

30. Jahrgang
Ausgabe 107
Oktober 2011

der **CLU**nier

3/2011

Die Finanzkrise als Politkrise

Seligsprechung von Carl Lampert
Ausflug zum Dorniermuseum
Interview mit Kx Diablo
VCV-Fest 2011



Konjunktur made in Vorarlberg

Wohnbau-Sanierungsoffensive

Seit 2009 unterstützt die Wohnbauförderung Sanierungen mit zinsfreien Sanierungsdarlehen.

Kleingewerbeförderung

Das Land fördert Investitionen von Kleinbetrieben bis max. 100.000 Euro mit einem Zuschuss von bis zu 10 %.

Qualitätsverbesserung in Gastronomie und Tourismus

Das Land Vorarlberg unterstützt innovative Tourismusbetriebe und -projekte mit attraktiven Förderungen.

Förderung von Forschung und Entwicklung

Als kleines Land setzt Vorarlberg besonders auf große Ideen. Das hat uns zu einer der wirtschaftsstärksten Regionen Österreichs und Europas werden lassen.

Förderung von Aus- und Weiterbildung

Jeder Euro, der in praxisnahe Aus- und Weiterbildung fließt, ist eine nachhaltige Investition in den Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg.



WIRTSCHAFTSBUND
VORARLBERG

**LEBENSRAUM.
WIRTSCHAFTSRAUM.
VORARLBERG.**

Inhalt

- 3 Brief des Chefredakteurs, Impressum, Inhalt
- 4 Die Finanzkrise als Politikrise
- 6 Brief des Philisterseniors
- 7 Was wurde aus Xanthippe?
- 8 Leserbriefe
- 9 Clunia Ausflug nach Friedrichshafen und Wasserburg
- 10 2. Clunia-Artikelwettbewerb, Landesverbandskommers
- 11 Seligsprechung von Provikar Carl Lampert
- 14 Interview mit Kartellsenior Michael Wilim v/o Diablo
- 16 Online-GV des MKV
- 17 Landessemesterprogramm des VMCV/VLV für das WS 2011/12
- 18 Buchbesprechungen und Bildungsplattform Leistung & Vielfalt
- 20 VCV-Fest 2011 in Bregenz
- 22 Interview mit Generalsekretär Axel Melchior, JVP
- 23 Chargen des WS 2011/12
- 24 Brief des Landesverbandsvorsitzenden und Bericht Zentralfest
- 25 Nachrufe auf Dr. Manfred Troll und Dr. Wolfgang Hillbrand
- 26 Personalien
- 27 Dank an die Spender

Liebe Leser,

die virtuelle Welt des Internets birgt neben Chancen und Möglichkeiten auch Risiken und fördert nicht nur Positives an den Tag. Leider verstecken sich immer wieder Menschen hinter der Anonymität des Mediums, um beleidigende und niederträchtige Kommentare abzugeben. So können Besucher von Zeitungswebsites zu beinahe jedem Artikel Leser-Kommentare unter dem Deckmantel der Anonymität und der freien Meinungsäußerung verfassen und diese mit einem Mausklick einem breiten Publikum kundtun. Dabei laufen die Debatten teils komplett aus dem Ruder, weil Neider und Frustrierte sämtliche Grenzen des Anstandes überschreiten und sich wie Pöbel benehmen. Unter einem Pseudonym, das in manchen Fällen bereits auf die Qualität der Kommentare schließen lässt, dürfen diese User unbehelligt und ohne Hemmungen ihren geistigen Müll der Sonderklasse abladen und kennen dabei keine Grenzen. Es soll hier keineswegs der Eindruck erweckt werden, dass die freie Meinungsäußerung beschränkt oder zensuriert werden sollte, denn die

Meinungsfreiheit ist eines der elementaren Grundrechte unserer Demokratie, das auch besonders in unseren Verbindungen gelernt und hochgehalten wird. Wenn jedoch verbale Heckenschützen Personen, wie öfters der Fall auch Unbeteiligte, verunglimpfen und übelst durch den Schmutz ziehen, dann hat das mit freier Meinungsäußerung nichts mehr zu tun. Es stellt sich die Frage, ob die beschriebenen Auswüchse innerhalb der gesetzlichen Schranken des Rechtes auf Meinungsäußerung Platz finden. Die Gesetze zu diesem Thema werden von den Gerichten unterschiedlich ausgelegt, dementsprechend fallen die Urteile aus und sind zum Teil äußerst umstritten. Die Diskussionen über die Freiheit der Meinungsäußerung im Internet werden heftig weiter geführt und bleiben spannend, sowohl aus juristischer als auch aus User – Sicht.

Zum Titelblatt: das Foto zeigt den Blick durch eine Glasvitrine auf eine Gruppe Clunier im Dorniermuseum.

*Dipl Ing Wolfgang Jenny v/o Pop
Chefredakteur*

Redaktionsschluss für die CLUnier – Ausgabe 4/2011 ist Freitag, 25. 11.2011



103. Stiftungsfest der KMV Clunia Feldkirch

- Freitag, 9.12.2011: **Begrüßungsabend**, 19:00 Uhr, Bude
- Samstag, 10.12.2011: **Philisterconvent**, 14:00 Uhr, Alpenrose
- Festmesse**, 18.00 Uhr, Kapuzinerkirche
- Festkommers**, 20:00 Uhr, Pförtnerhaus
- Sonntag, 11.12.2011: **Stiftungsfestausklang**, ab 10:00 Uhr, Rösslepark

Es ergeht noch eine gesonderte Einladung

Impressum:

Der CLUnier ist seit 1982 die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen.

www.clunia.at und www.vmcv.at

Der CLUnier erscheint drei- bis viermal jährlich, Auflage 2.500 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Neustadt 37, 6800 Feldkirch

Chefredakteur und mit der Herausgabe betraut: DI Wolfgang Jenny, CLF, Le, Ringstraße 16, 6830 Rankweil; Tel. 05522/44019, 0664/6255702; d: wolfgang.jenny@vorarlberg.at, p: familie.jenny@cable.vol.at

Stv. Chefredakteur, Satz, Layout: Mag. Dr. Rudolf Öller, KBB, Rp et mult.; rudolf.oeller@vol.at

Redakteur: Thomas Jenny, CLF, Le
Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld.

Geschäftsführerin: Tanja Handle, CLF

Fotos: Rudolf Öller, Alexander Waller.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-Nr: 800004160, BLZ 20.604
Hersteller: Druckerei Thurnher, Rankweil.

Stellenausschreibung:

Die wahrscheinlich auflagenstärkste Verbindungszeitschrift der Welt bringt die Stelle einer/eines

Chefredakteurin/Chefredakteurs

zur Ausschreibung. Bewerbungen werden erbeten an den Cumulativconvent der KMV Clunia.

Die Finanzkrise als Politkrise



Kaum sind die unmittelbaren Auswirkungen der letzten Finanzkrise einigermaßen überwunden (wenn auch noch nicht wirklich verdaut), schon droht erneutes Ungemach. Wieder beginnen die Banken, den Geldhandel untereinander einzuschränken, die Preise für Kreditausfallsversicherungen (diesmal für Staatsschulden) steigen, das Wachstum bricht ein. Waren es in der Krise 2008/2009 vor allem sogenannte strukturierte Finanzprodukte, vornehmlich transatlantische Hypotheken, die Auslöser der „Turbulenzen“ waren, die die „größte Krise seit der großen Depression“ ausgelöst haben, so ist es diesmal etwas viel Ernsteres und von den Dimensionen ungleich Größeres: die westliche Welt ertrinkt in einem Schuldenberg. Dieser ist vor allem auf amerikanischer Seite primär eine Folge der ersten Krise. Nicht so auf europäischer Seite (mit Ausnahme Irland): hier ist es vor allem die Folge ungezügelter Ektismus, überbordender Wohlfahrtsstaaten und unzulänglicher politischer Strukturen und Verhaltensweisen, die eine Vertrauenskrise primär in die Bonität nationalstaatlicher Schuldner, sodann aber auch in die europäische Architektur und deren Problemlösungskompetenz ausgelöst hat. Zweifel an der Zahlungsfähigkeit, vor allem aber letztlich auch an der „Restrukturierungsbereitschaft“ staatlicher Schuldner drohen unsere Gesellschaftssysteme nachhaltig zu beschädigen und Verwerfungen herbeizuführen, die diesmal wirklich den Vergleich mit den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts nicht zu scheuen brauchen.

Dies kann aus Sicht der Finanzmärkte nicht verwundern: Bei jedem Rating eines Unternehmens ist neben dessen operativer Fitness vor allem dessen Strategie und die Qualität des Managements wesentlich. Nun erkennen die Gläubiger plötzlich, dass diese Binsenweisheit auch für staatliche Schuldner gilt. Hier sind vor allem Strategielosigkeit, mediokre Politakteure und strukturelle Schwächen der parlamentarischen Demokratie kontinentaleuropäischen Zuschnitts traurige Indizien dafür, dass wir den globalen, vor allem jedoch pazifischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts voraussichtlich kaum gewachsen sein werden.

Über eine Strategie für das 21. Jahrhundert verfügen wir nicht: Plattitüden wie die Lissabon-Ziele reichen nicht aus. „Management by muddling through“ kennzeichnet das Handeln von Regierungen, denen jede Strategietauglichkeit fehlt. Kompromisse und der kleinste gemeinsame Nenner sind das Wesen von Koalitionsregierungen, die verstört und verunsichert nur den nächsten Wahltermin im Auge haben (national oder regional wird in Europa aber immer irgendwo gewählt). Populismus und tagespolitischer Aktionismus ersetzt an Wertenhaltungen und gesellschafts- wie wirtschaftspolitischen Zielen orientiertes Handeln. Hier reicht es nicht, dass Politiker betonen, dass demokratische Prozesse eben langsam und mühsam sind, laufende Kompromisse erfordern und nur kleine, vom Konsens getragene Schritte ermöglichen. Wenn das so ist und wir deshalb laufend ge-

genüber Asien an Gewicht verlieren, dann wäre zu prüfen, ob deren Systeme nicht vielleicht partiell überlegen sind und ob wir wirklich in Schönheit sterben wollen. Aber selbst in Europa entfalten Systeme mit Mehrheitswahlrecht wesentlich mehr Dynamik und sind grundsätzlich anpassungsfähiger und besser in der Lage, strategisch zu agieren: Wie immer man im Ergebnis auch dazu stehen mag: Nach dem Regierungswechsel in UK wurde ein Staatshaushalt umgesetzt, der in seiner Radikalität bei uns undenkbar ist.

Zur Managementqualität unserer politischen Systeme ist leider zu sagen, dass jeder die Politiker bekommt, die er verdient. Da das „Treichl-Theorem“ ungeachtet seiner möglichen Realitätsentsprechung ziemlich pointiert ist, sollte gefragt werden, woran es denn liegt, dass heute eher der Typus „graue Maus“ oder „Showmaster“ die Parlamente und Regierungsbänke dominiert als der Typus „Staatsmann“. Natürlich ist die Feststellung, dass eine „Negativselektion“ stattfindet, eher eine Situationsbeschreibung als eine Analyse der Ursachen. Politprofis, die viele Jahre die Ochsentour über die Parteien absolvieren, vorher bestenfalls als Beamte oder Teile der sonstigen öffentlichkeitsnahen Systeme berufliche Erfahrung sammeln konnten, sind zumeist ökonomisch nicht unabhängig und außerdem darauf trainiert, innerhalb von bestehenden Systemen zu agieren und nicht Systeme strukturell zu verändern oder neu zu denken. Dass auch Quereinsteiger – selbst wenn sie im Leben bewiesen haben, dass sie gestalten können, Charisma und/oder Leadership aufweisen - kaum erfolgreich sein können und häufig scheitern, ist wohl eher auf die Morbidität des Systems als auf einen Mangel an unverzichtbarem politischen Professionalismus zurückzuführen.

Es ist der Parteienstaat, der in der Vergangenheit viel geleistet hat, aber in einer beschleunigten Umwelt, die noch dazu von täglich nach Schlagzeilen gierenden Medien geprägt ist, in Erstarrung verharrt, bestehende Strukturen verteidigt und sich die

passenden „Mitarbeiter“ sucht. Dies sind eben vielfach „graue Mäuse“ und „Showmaster“, um Systemkonformität und Medientauglichkeit gleichermaßen sicherzustellen. Menschen, die am Beginn ihrer Laufbahn vielleicht noch ambitioniert und von Idealen beseelt sind, werden über die Jahre in diesem Sinne modelliert. Auch hier bieten sich innerhalb unseres Kulturkreises Alternativen: eine Personalisierung der Politik (wie sie die Vereinigten Staaten kennen) oder eine Zurückdrängung der ständestaatlichen Machtmechanismen über eine ausgeprägte direkte Demokratie (wie sie die Schweiz kennt).

Als derzeit einzig handlungsfähige Institution zur Krisenbewältigung verbleibt somit im Augenblick die Europäische Zentralbank. Aufgrund ihrer rechtlichen Unabhängigkeit ist sie erfreulicherweise nicht in für Krisenmanagement untaugliche demokratische Strukturen gepresst. Sie ist derzeit gezwungen, mangelnde poli-

tische Handlungsfähigkeit der nationalen und europäischen Institutionen durch maßvolles, aber zielgerichtetes und konsequentes Handeln entlang der Grenzen ihres Mandats zu kompensieren. Dass sie dies wesentlich zurückhaltender tut als die amerikanische oder die japanische Notenbank deutet auf ihr schwieriges Mandat hin, das nur auf die Geldwertstabilität und nicht gleichermaßen auf Wachstum und Beschäftigung gerichtet ist. Es verdient jedenfalls Anerkennung, dass die EZB diesen schwierigen Spagat trotz des meiner Meinung nach unzureichenden Mandates bisher sehr ausgewogen vollzieht.

Genau jene Politiker haben im vollen Bewusstsein der Unzulänglichkeit der politischen Systeme und geradezu als Schutz davor genau dieses Mandat der EZB (ausschließliche Konzentration auf Geldwertstabilität) bei deren Gründung statutenmäßig verankert. Dies erfordert aber, dass die Fiskalpolitik der Nationalstaaten Wachstum

bei langfristig stabilen Budgets und Verschuldungsquoten sicherstellt. Wer sonst sollte das tun, wenn nicht die Staaten selbst, nachdem die EZB diesen Part auftragsgemäß nicht erfüllen soll?

Dass nunmehr die EZB gerade von den Tätern (Politiker) angesichts des untauglichen Agierens der politischen Institutionen für ihr Handeln attackiert wird, ist geradezu absurd. Auf Dauer wird die Geldpolitik alleine aber nicht ausreichen, Europa aus dem Sumpf politischer Inkompetenz und nationalstaatlicher Eigenbrötelei zu ziehen. Aber vielleicht bleibt uns ja eine Hoffnung: Möglicherweise wird es den Finanzmärkten gelingen, mit der großen Peitsche marktwirtschaftlicher Instrumente (Zinsen, Anleihenkurse, Versicherungskosten) Vernunft zu erzwingen!

Mag. Dr. Harald Pöttinger, R-D, KBB, ist Vorstandsvorsitzender der Alpine Equity.



Ihre Energie hat Zukunft!

illwerke vkw steht für nachhaltige Energie aus Wasserkraft, die wir seit über 100 Jahren in Vorarlberg zur Stromerzeugung nutzen. Mehr als 180.000 Haushalte in Vorarlberg und im Westallgäu sowie internationale Abnehmer im Bereich Spitzen- und Regelenergie verlassen sich tagtäglich auf unsere Leistungen. **Gestalten Sie die Energiezukunft Vorarlbergs mit. Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung.**

Dr. Christoph Purtscher, Bereich Personal
Weidachstraße 6, 6900 Bregenz, Tel. +43 5574 601 73010
christoph.purtscher@vkw.at, www.illwerkevkw.at

illwerke vkw

Brief des Philisterseniors



Liebe Bundesgeschwister!

Stellt Euch vor, Ihr habt Geburtstag. Ihr beschliesst, ein tolles Fest zu veranstalten, bei dem alle Eure Freunde mitfeiern sollen. Zu diesem Zweck gestaltet Ihr Einladungen und verteilt diese an die Freunde. Ihr schmückt Euer zu Hause, nachdem Ihr quasi eine Generalreinigung gemacht habt. Ihr besorgt ausreichend Getränke und zum Essen wird die Hilfe eines Caterers organisiert. Für die Unterhaltung sorgen zwei Musiker. Es ist soweit alles parat. Am Festtag wird noch der letzte Feinschliff gemacht und man putzt sich selber raus. Der Caterer kommt rechtzeitig und stellt die grossen Töpfe bereit, die Musiker spielen sich auch schon ein. Und dann? Es kommt niemand. Eine Viertelstunde nach dem geplanten Beginn kommt der beste Freund – aber nur für einen kurzen Sprung, denn er muss beruflich noch dringend etwas erledigen. Ist DAS das erhoffte Fest? Nach all den Mühen und Vorbereitungen steht Ihr alleine da – neben den Mitarbei-

tern vom Catering und den zwei Musikern. Habt Ihr Euch das verdient? Woran könnte es liegen, dass Eure Freunde Euch im Stich lassen?

Das beschriebene Bild ist überzeichnet, doch stellt es sich bei der Verbindung (wie vielen anderen Vereinen) ebenso dar. Die Aktiven laden Euch zu den Veranstaltungen mit dem Semesterprogramm und Rundmails ein, putzen die Bude heraus und schmücken sie, bestimmen den Bierfuchs, bereiten die Veranstaltung vor und ölen die Stimmbänder. Voller Vorfreude sitzen sie auf der Bude und freuen sich auf Deinen Besuch. Doch leider bleibt dieser oft aus. Schade!

Gemeinsam mit der Aktivitas freut sich das Philisterchargenkabineett auf Euren Besuch. Wir sind für jeden Besucher dankbar, der sich mit uns über die Aktivitas und deren Leistungen freut. Euer Kommen ist eine Unterstützung und Ansporn für die Aktivitas und macht die Veranstaltung zu etwas besonderem. Bitte nutzt diese Gelegenheiten, am Verbindungsleben teilzunehmen. erinnert Euch an Eure eigene Aktivienzeit, wie Ihr Euch über den Besuch der Philister gefreut habt und wie Ihr über zurückhaltende Philisterfrequenz enttäuscht gewesen seid. Wollt Ihr, dass die Aktivitas genau dieselbe Erfahrung macht? Habt Ihr Euch in der Aktivienzeit nicht auch gedacht, dass Ihr den Besuch anders handhaben wollt? Setzt Eure Vorsätze um! Es soll diesen ja nicht so gehen, wie den Neujahrsvorsätzen...

Die Aktivitas hat unter der Anleitung von Dr.cer. Plus und Hausverwalter Ericsson die Bude im unteren Teil renoviert – die Wände sind wieder weiss, die Lüftung funktioniert tadellos und alle Lichter erstrahlen wieder. Für das Wintersemester hat die Aktivitas ein interessantes, abwechslungsreiches Programm erstellt, das zu zahlreicher Teilnahme einlädt.

Von Seiten der Alt-Clunia kann ich Euch informieren, dass wir neue Wischen bestellt haben. Dies ist zum einen EB Cicero zu verdanken, der es durch seine Arbeit uns ermöglichte, diesen Ankauf aus eigener Kraft zu bewältigen (um freiwillige Unterstützung sind wir aber dankbar, um weitere Verbesserungen zB bei der Fahne vornehmen zu können) sowie Dr.cer. Plus, der durch seine Europa-weit angelegten Abklärungen eine sehr preiswerte Möglichkeit ausfindig gemacht hat.

Weiter freut es mich, Euch mitteilen zu können, dass die Überprüfung der Studienerfolge unserer Aktivitas sehr erfreulich war – alle Aktiven sind eine Schulstufe aufgestiegen, teils mit sehr gutem Erfolg. Gratulor!

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, Euch auf unserer Bude im kommenden Semester begrüßen zu dürfen und wünsche Euch einen tollen Altweibersommer.

In Treue fest!
Mag. Michael Rusch v. Smily



Zu Beginn der Sommerferien hat unser Hausverwalter Alexander Waller v/o Ericsson gemeinsam mit Magdalena Enderle v/o Flora und Marion Lorünser v/o Mary die Budenrenovierung bzw. Budenreinigungsaktion in Angriff genommen. Unter der tatkräftigen Mithilfe von Thomas Rauch, AH Gerold Konzett v/o Dr. Plus, den Aktiven David Bachmann v/o Hades, Daniel Henss v/o Asterix mit Freundin Julia, Denis Hartmann v/o Takuya, Florian Wund v/o Minimi und Eva Kurzemann v/o Schneackle erstrahlte die Bude zur Antrittskneipe in neuem Glanz.

Was wurde aus Xanthippe?

„In die Botschaft Jesu und in die Menschen vertrauen“

Dr. theol. Eva-Maria Schmolly-Melk v. Xanthippe, Mitarbeiterin im Sekten- und Weltanschauungsreferat der Diözese Feldkirch und **Dr. theol. Mag. Walter Schmolly**, Pastoralamtsleiter der Diözese Feldkirch. Ein Zeitspiegel über das Leben und Wirken der beiden Persönlichkeiten der katholischen Kirche Vorarlbergs.

Dr. Eva-Maria Schmolly-Melk v. Xanthippe ist in Frastanz aufgewachsen, besuchte das Gymnasium Rebbeggasse in Feldkirch und war eine Clunierin der ersten Stunde, als 1988 der Damenzirkel gegründet wurde. Ihre Mitschüler Robert Kert v. Tacitus, Stefan Tiefenthaler v. Columbus hatten sie zum Beitritt motiviert, damals gemeinsam mit Ihrer Freundin Sandra Malin v. Dido. Patrick Hammerer v. Livius war ihr erster FM. Sie trug damals schon mit ihren integrativen Ideen und durch ihre einfühlsame und gewinnende Art sehr viel zum neuen Erscheinungsbild der Clunia bei. Die couleurstudentischen Ideale und Aufbruchsstimmung der Mädchen im kath. Farbstudententum waren Motivation genug, aber auch damit verbunden die Unterstützung der Jugend mit ihren Idealen auf der Suche nach Vorbildern und Leitmotiven.

Nach der Matura (1990) begann Eva-Maria in Innsbruck mit dem Studium der Theologie und Germanistik, verbrachte zwischendurch ein Jahr in London. Auslöser für das Theologiestudium war ihre Mitarbeit in der Pfarre Frastanz unter Dr. Spieler, die offene eucharistische und spirituelle/intellektuelle Art kritischer und moderner Menschen. 1996 Doktoratsstudium, Promotion 1998. 1995 lernte sie in Innsbruck Walter Schmolly kennen, der damals als Assistent an der Uni Innsbruck für Fundamentaltheologie tätig war. 1998 zogen beide nach Dornbirn und heirateten. Eva-Maria war in der Folge als Pastoralassistentin in Dornbirn-Hatlerdorf tätig, gleichzeitig auch im Sekten- und Weltanschauungsreferat, Lebensgestaltung und Ethik der Diözese Feldkirch,



wo sie bis heute in der Auskunfts- und Beratungsstelle arbeitet. „Wir sind da für Menschen, die belastende Erfahrungen mit religiösen Gruppen oder Ideen machen und deren Angehörige, sowie für alle Ratsuchenden“.

2002 bekamen Eva-Maria und Walter ihren ersten Sohn Theodor, 2008 folgte Tochter Philomene und 2010 kam mit Sohn Irenäus das dritte Kind zur Welt. 2003 begann Eva-Maria die Ausbildung für Psychotherapie. Im Jahre 2005 bezogen sie das gemeinsam erbaute Eigenheim in Alberschwende. Seit 2009 arbeitet Eva-Maria auch im IFS Dornbirn als Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin. In der Diözese ist ihre Hauptaufgabe das Referat für „Sekten und Weltanschauungsfragen“, ihr Leitsatz *„Wahrheiten neigen dazu, uns zu trennen, aber die Wahrheit, die uns trägt, einigt!“* (David Steindl-Rast).

Dr. Walter Schmolly stammt aus Buzau, seine Mutter ist eine echte Wälderin, sein Vater ein Oberösterreicher, der durch die Wildbachverbauung als Mineur nach Vorarlberg kam. Walter besuchte das BORG Egg, maturierte dort 1982. Danach studierte er in Innsbruck Mathematik und Biologie und erhielt 1987 ein „Begabten-Stipendium“ für Grenoble in Frankreich für seine Doktorarbeit.

Als ihm die ersten Zweifel nach dem Sinn dieses Studiums aufkamen und er sich erstmals die Grundfrage stellte – *will ich das überhaupt, wohin führt mich dieser Weg* – legte er noch im Sommer 1987 das Stipendium zurück und besuchte ein halbes Jahr eine Bibelschule in OÖ, danach „jobbte“ er ein halbes Jahr. In dieser Zeit entschloss er sich Mathematik



aufzugeben und begann sein Theologiestudium (1988 bis 1994). Anschließend war er 4 Jahre Assistent an der theologischen Fakultät Innsbruck (bis 1998) und machte in dieser Zeit seine Doktorarbeit zum „Kirchenverständnis von Karl Rahner (Jesuit)“.

Nach seiner Promotion 1998 zog er nach Dornbirn, Hochzeit mit Eva-Maria und begann dann ein Pastoralpraktikum in Dornbirn-Hatlerdorf. Ab 1999 war er Leiter des Kath. Bildungswerkes und wurde 2005 zum Pastoralamtsleiter bestellt, als erster Laie in Vorarlberg.

Das Pastoralamt in Feldkirch hat 60 Mitarbeiter. Eine Vielfalt von Tätigkeiten erfüllt die tägliche Arbeit, im Speziellen die Jugendarbeit, Ethik, lebensgestaltende Spiritualität, Glaubensrichtung, Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklungsprozesse. Mit Bischof Dr. Elmar Fischer als seinen Chef und dem Generalvikar Prälat Dr. Benno Elbs pflegt Walter Schmolly eine enge Zusammenarbeit und entlockt ihm die Feststellung: „Die katholische Kirche ist ein Theologieunternehmen und sehr bunt.“

Seine Kernthemen zur Bewältigung seiner Arbeit in der Kirche sind:

- Wie entdecken Menschen heute ihren Glauben?
- Zugehörigkeit und Beteiligung der Menschen in der Pfarre. Veränderung ist heute ein durchgängiges Thema in der Kirche
- sich der Veränderung ohne Furcht zu stellen ist eine große Herausforderung
- Bild vom Samariter ist ein wichtiger Anhaltspunkt für die Kirche, insbesondere für die Pfarrgemeinden



Methodisch ist ihm wichtig, die Herausforderungen dialogisch anzusehen, d.h. aufeinander zu hören und miteinander zu lernen. Dadurch kommt die „Weisheit der Vielen“ zum Tragen. In diesem Sinne gab es während der vergangenen 2 ½ Jahren das Pastoralgespräch mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die kath. Kirche hat in Vorarlberg 125 Pfarrgemeinden, in denen 25.000 (!) Ehrenamtliche und 100 Priester mitwirken.

Seine beruflichen und persönlichen Ziele zur Erfüllung dieser Aufgaben sind:

- die Veränderungen in der Kirche :
ernst nehmen
verstehen
Perspektiven entwickeln
- Menschen, die sich engagieren
- gute Rahmenbedingungen schaffen.

Die gemeinsamen Lebensziele von Eva-Maria und Walter sind:

Kinder auf dem Weg zu glücklichen Menschen begleiten; Geschenke, die einem das Leben gibt aufnehmen (Ehe usw.); in der Gegenwart leben „hier und heute im Jetzt!“

Privat pflegen beide keine klassische Trennung von Beruf und Kinder, fällen immer gemeinsame Entscheidungen und es gibt eine problemlose Arbeitsteilung in allen Aufgaben des täglichen Lebens. Diese Balance zu finden ist nicht immer einfach, aber wichtig!

Walter Schmolly abschließend zur katholischen Kirche: „Für die Kirche ist heute entscheidend, zu vertrauen, dass die Botschaft Jesu auch heute noch Menschen bewegt und verwandelt.“

Gerold Konzett v. EB Dr. cer. Plus



Zu dem hervorragenden Artikel **„Willkommen im Jahrhundert der Idioten“** muß ich folgendes aus Sicherheitsgründen anmerken: Die Grüne Mamba hat, noch bevor der zielende Nagel den prallen Luftballon getroffen hat, bereits ihr tödliches Gift injiziert! Anscheinend wurde diese Schlange, welche eher als scheu gilt und die Flucht einer Auseinandersetzung vorzieht, derartig gereizt, daß nach deren Biß die angesprochene Berufsgruppe eigentlich ohne artspezifisches Bildungsserum qualvoll enden müßte!

Aber wie durch ein Wunder schreibt die Journaille unaufhörlich und unaufhaltbar weiter, einerseits um ihren Brötchengebern aus der Politik zu dienen und andererseits um deren eigentlichem Ansinnen, die minderen Interessen von vielen zu befriedigen, zu entsprechen!

Für die Treffsicherheit beim Biß gebührt auf alle Fälle: „Vor den Vorhang, Green Mamba“!

Mit herzlichen cartellbrüderlichen Grüßen!

VR Dr. Josef Kienesberger v. Hermes,
Rt-D, NkW
Waidhofen an der Ybbs

Liebe Bundes- und Kartellbrüder,

in der Neuerscheinung des ECOWIN Verlages **„Die Formel der Macht“** von Harald Katzmaier und Harald Mahrer lese ich auf den Seiten 89/90 das Kapitel „Innovationskraft entscheidet“. Es geht dabei um „Netzwerke, die sich selbst genügen und sich nicht verändern“ und daher „verkommen zu machtlosen Traditionsvereinen.“ Als Beispiele werden die „klassischen Mittelschüler- und Studentenverbindungen“ angeführt.

Die Autoren beschreiben den Verfall der *„in ihren Jugendtagen mächtigen Netzwerke“* und *„den regen sozialen Kraftfluss in ihrer Hochblüte“*. Und weiter *„Die Gestaltungskraft für die Zukunft ist mangels Visionen und Innovationen nur begrenzt. ... Sie brauchen laufend neue Netzwerk-Energie“*.

Ihr könnt Euch vielleicht vorstellen, wie mich als MKVer diese und weitere relevante Feststellungen in diesem Buch aufgeschreckt und interessiert haben: Es sind genau die Gedanken, wie sie in den zahlreichen Beiträgen an meine Urverbindung KBB und frühere Bandverbindung OCW stehen, leider bisher ohne merklichen Erfolg.

Wenn unser schwächelndes Netzwerk wieder belebt werden soll, dann geht der Weg mit Sicherheit an den überkommenen Traditionalismen, an den reformresistenten Organisationen wie der unhinterfragt aufgezwungenen Kirche und der favorisierten politischen Partei vorbei in eine offenere Zukunft. Dieses Buch eignet sich als Pflichtlektüre für Kartell-, Landesverbands- und Verbindungsamtsträger. Vielleicht hilft's doch noch.

Mit kartell- und bundesbrüderlichen Grüßen,

Peter Lerchenmüller v/o Sulla, KBB
Wienerbruck Straße 91
2344 Maria Enzersdorf
Telefon: 0664-7882007
PeterLe42@a1.net

Ausflug nach Friedrichshafen und Wasserburg

Am letzten Wochenende vor Schulabschluss machten wir unseren traditionellen Ausflug - diesmal nach Friedrichshafen und Wasserburg. Kbr. **Stefan Spiess v/o Schkout**, ABB, pilotierte uns sicher mit dem Bus zum brandneuen, sehenswerten Dorniermuseum in Friedrichshafen.

Die Bodenseeregion zählt zu den am höchsten entwickelten Hi-Tec-Regionen der Welt. Der berühmteste aller Forschungssatelliten, „ROSAT“, und der erst kürzlich zur Raumstation ISS transportierte eineinhalb Milliarden Dollar teure „Alfa-Magnet-Spektrometer“ zum Nachweis kosmischer Antimaterie wurden bei Dornier gebaut.

Für die kulturwissenschaftliche Reisebegleitung konnte Bbr. Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus, der den Ausflug bestens organisierte, wiederum **Dr. Franz Schwärzler** gewinnen, der uns viel Interessantes und Wissenswertes über die Bodenseeregion erzählte.

Nach einer Kaffeepause in Wasserburg lud uns Bbr. **Prof. Mag. Erwin Rigo v/o Sascha** spontan in sein Penthouse in Lochau ein, wo der Clunia-Ausflug gemütlich ausklang. KSr. BcB-Phil-x Mag. Silvia Öller v/o Maus und Bbr. LPhil-x Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus feierten beim Ausflug ihren 35. Hochzeitstag.



Literaturwettbewerb

KMV Clunia Feldkirch

Der Wettbewerb für Nachwuchsreporter!

Worum geht es?

Verfasse einen Artikel im Umfang von 500 bis 700 Wörtern für die weltweit auflagenstärkste Verbindungszeitschrift (Den Clunier) und gewinne bis zu 250€ Und deinen Artikel abgedruckt.

Dein Thema:

Die Verbindung

Sammle Informationen über die Verbindung Clunia und verfasse einen Artikel darüber. Der Stil ist dabei ganz dir überlassen.

Deine Ressourcen

www.clunia.at

Unser Senior: Cosmas Duffner +436641142608

Oder erlebe selbst...

Immer Freitag Abends Feldkirch Neustadt 37 (Neben der Dogana)

Zugelassen sind alle Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen des Bezirks Feldkirch. Einzureichen per Mail an: x@clunia.at

Schicke uns deinen Beitrag bis spätestens 15. Dezember 2011



VMCV - Festkommers 2011

Der Vorarlberger Mittelschüler-Cartell-Verband

erlaubt sich, zum

Landesverbandskommers

am Freitag 4. November 2011 um 19:30 Uhr

im Pfarrsaal Götzis, Hauptstraße 15

einzuladen.



Ganz Frau. Ganz Mann.



Hase & Kramer. Möbel mit dem gewissen Etwas.



HASE & KRAMER
KÜCHEN & MÖBEL ■ DESIGN ZUM WOHNEN

Dornbirn, Eiseng. 6a
T 05572/31603
www.hase-kramer.at

Seligsprechung von Carl Lampert



1998 wurde unter Bischof Klaus Küng in der Diözese Feldkirch das Seligsprechungsverfahren für Provikar Carl Lampert eingeleitet. Der Begriff des Märtyrers bezeichnet einen Menschen, der um seines Glaubens und seiner Überzeugung willen selbst einen gewaltsamen Tod erträgt. Nachdem die Selig- und Heiligsprechungskongregation im Juli ihre Empfehlung an Papst Benedikt XVI. weitergeleitet hatte und dieser das Martyrium des gebürtigen Göfners bestätigte, findet am 13. November 2011 in Dornbirn St. Martin die Seligsprechung statt. Der Präfekt der Selig- und Heiligsprechungskongregation, Kardinal Angelo Amato, wird in Vertretung von Papst Benedikts XVI. den Feierlichkeiten beiwohnen.

Am 24. Juni 2011 fand in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt „Roter Ochse“ in Halle an der Saale eine Gedenkveranstaltung mit einer Kranzniederlegung für Carl Lampert statt, an der Bbr. **DDr. Peter Pichler v/o EB Cicero** mit einer Abordnung der KÖHV Leopodina teilnahm. Cbr. **Manfred Kuhl v/o Balticus**, F-B, hielt die Festansprache:

Wir sind hier zusammengekommen, um eines Mannes zu gedenken stellvertretend für die vielen hier hingerichteten Opfer: Dr. iur. can. Carl Augustin Lampert aus Österreich. Ihm zu Ehren sind Cartell- und Bundesbrüder aus Innsbruck angereist, unterstützt

von einer Abordnung der ortsansässigen CV-Verbindung Rheno-Saxonia. Wir wollen mit diesem Gedenken das Andenken an ihn wach halten.

Zuvor ein Wort zum Ort des Gedenkens: Der „Rote Ochse“ diente zunächst 1933-1935 als Gefängnis und sogenanntes Schutzhaftlager und dann ab 1935 als Zuchthaus für überwiegend politische Gefangene, 1942 bis April 1945 wurde es als zentrale Hinrichtungsstätte genutzt. Hier starben 549 Gefangene aus 15 Ländern durch das Fallbeil oder durch Erhängen. Einer von ihnen ist Dr. Carl Lampert, der fern seiner geliebten Heimat sein Leben hingegeben hat in der Nachfolge Christi.

Nach dem Krieg war der „Rote Ochse“ Haft- und Internierungslager des sowjetischen Geheimdienst NKWD, wo bis 1950 die Militärgerichtsverfahren gegen Tausende aus Sachsen-Anhalt durchgeführt wurden. Ab 1952 diente der „Rote Ochse“ als Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Bis 1989, der Wende, sind hier über 9.000 Personen in U-Haft gewesen. Heute dient er keinem Unrechtssystem mehr, sondern ist eine geordnete Justizvollzugsanstalt mit einem Ort der Erinnerung an die Unrechtssysteme, wo wir hier stehen.

Carl Lampert stammte aus Vorarlberg im Bezirk Feldkirch, wo er in Göfis/Unterdorf in der Pfarre St. Luzius am 9. Januar 1894 als jüngstes von



Roter Ochse

sieben Geschwistern des Landwirts Franz Xaver Lampert und seiner Frau Maria Rosina geb. Amann geboren wurde. Er ist von den seit 1311 aus Göfis stammenden 45 Priestern und Ordensleuten der einzige, der hingerichtet wurde und wohl bald auch nach Abschluss des Informativ- und Seligsprechungsprozesses zur Ehre der Altäre erhoben werden wird.

Mit der finanziellen Unterstützung seines geistlichen Onkels Josef Anton Amann, der aus Göfis/Oberdorf stammte und 1926 in Bregenz gestorben ist, konnte Carl nach Abschluss der Volksschule 1906 an das Staatsgymnasium in Feldkirch wechseln, wo er 1914 maturierte. Kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs trat Carl Lampert dann in das Fürsterzbischöfliche Priesterseminar in Brixen ein. Wegen seines eleganten Äußeren erhielt er schon bald den Spitznamen „Carlobello“. Wegen seiner fröhlichen und geselligen Art wurde er von seinen Mitstudenten geschätzt. Aus den Händen von Fürsterzbischof Franz Egger erhielt er zusammen mit 41 weiteren Weiehekandidaten die Priesterweihe am 12. Mai 1918 im Dom zu Brixen. Fünf Tage später verstirbt Bischof Egger auf einer Firmreise in Innsbruck.

Die geistliche Laufbahn Lamperts beginnt dann als Kaplan an St. Martin in Dornbirn-Markt, wo er sich wegen seines gewinnenden Wesens und seines freundlichen Umgangs großer Beliebtheit erfreute. Hier baute er seine



Seligspredung von Carl Lampert

Kontakte zu den Vereinen und zu den Jugendlichen aus, die er in verschiedenen Schulen unterrichtete. Sein Weggang hat dann großes Bedauern in der Gemeinde hervorgerufen.

Sein Heimatbischof Sigismund Waitz, 1921-1938 Apostolischer Administrator von Innsbruck-Feldkirch, hatte Lampert zu Höherem vorgesehen und schickte ihn zum Weiterstudium nach Rom, wo er die nächsten fünf Jahre im Collegio Teutonico di Santa Maria dell' Anima wohnte. Nach mehrjähriger Praxis an der Rota Romana, dem höchsten Gerichtshof der Römischen Kurie, schloss er dort die Kirchenrechtsstudien mit dem Doktor des Kirchenrechts (Dr. iur. can.) ab und wurde am 30. März 1935 zum Advokat der Rota Romana und zum Päpstlichen Geheimkämmerer (heute Msgr. = Kaplan Seiner Heiligkeit) ernannt. Bischof Sigismund Waitz betraute ihn dann am 1. Oktober 1935 mit dem Aufbau des kirchlichen Gerichts (Offizialat) in Innsbruck. Darüber hinaus wurde ihm 1936 die Leitung der Verlagsanstalt Tyrolia übertragen.

Am 15. Oktober 1938, nur wenige Monate nach dem sogenannten Anschluss, wird Paulus Rusch als Nachfolger von Sigismund Waitz zum Apostolischen Administrator der Apostolischen Administration Innsbruck-Feldkirch ernannt und am 30. November 1938 in Innsbruck zum Titularbischof von Lycopolis geweiht. Die Nazis erkennen ihn aber nicht als Bischof an, weil die Ernennung ohne Konsultierung der Nazis geschehen war. Das geltende Konkordat sah dies auch nicht vor, was Franz Hofer, Gauleiter für Tirol und Vorarlberg, als persönliche Beleidigung auffasste. [Es wird später auf Betreiben Hitlers ganz außer Kraft gesetzt und Österreich/die Ostmark ist daraufhin staatskirchenrechtlich nicht mehr abgesichert.] [Rusch ist 1964 der erste Bischof der neu errichteten Diözese Innsbruck.]

Deswegen erfolgte am 15. Januar 1939 die Ernennung Lamperts zum Provikar (Stellvertreter des Bischofs) des Apostolischen Administrators von

Innsbruck - Feldkirch. Damit geriet er ins Visier der neuen Machthaber, hier vor allem des Gauleiters HOFER in Innsbruck, dessen gnadenloser Hass gegen die Kirche er von nun an besonders an Lampert auslöst, der die kirchlichen Angelegenheiten vehement gegen die rechtswidrigen Übergriffe und kirchenfeindlichen Handlungen Hofers und seiner Leute verteidigte. „Lampert muss verschwinden... sein Kopf muss fallen ... Lampert kommt mir nicht mehr los!“ - so die Zornesaussprüche Hofers. Nach drei kurzzeitigen Haftaufenthalten am 4. März, 28. März und 5. Juni 1940 (jeweils für mehrere Wochen) erfolgte am 25. August 1940 die Überstellung ins KZ Dachau. Ausschlaggebender Grund für diese Maßnahme war letztlich die verbotene, aber in Verantwortung Lamperts stehende Todesanzeige für den in Buchenwald ermordeten Pfarrer Otto Neururer (1996 selig gesprochen), wo es u. a. heißt... nach großem Leid [Folterungen etc.] ... in Weimar-Buchenwald [Hinweis auf KZ] ...sein Sterben werden wir nie vergessen [Förderung des Martyriumsgedankens]. [Lampert hatte zuvor vergeblich versucht, Neururer wegen seines schlechten Gesundheitszustands frei zu bekommen.] Da dies als Verstoß gegen die NS-Geheimhaltungsvorschriften ausgelegt wurde, erfolgte deswegen die neuerliche Verhaftung. Mit der Einweisung ins KZ beginnt nun der Leidensweg für Carl Lampert unter der Regie des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin.

Wenige Tage später wird Lampert auf Weisung von Gauleiter Hofer am 30. August von Dachau in die Strafkompagnie des KZs Sachsenhausen-Oranienburg verlegt. Hier muss er im Steinbruch arbeiten, Erniedrigungen, Beschimpfungen und Hunger erdulden, bis er am 15. Dezember 1940 ins KZ Dachau zurückverlegt wird. Nach seiner Haftentlassung am 1. August 1941 erhält er auf Befehl des RSHA Gauverweis, kann also nicht nach Tirol zurückkehren, und muss sich nun im Gau Pommern-Mecklenburg aufhalten, den er ohne Erlaubnis nicht verlassen darf. Der Berliner Bischof



Konrad von Preysing vermittelt ihm einen Platz im Carolusstift in Stettin. Von hier aus ist er auch als Lazarett- und Soldatenseelsorger tätig. Hier wird der V-Mann SS-Anwärter Franz Pissaritsch alias Ing. Georg Hagen aus Spittal/Drau auf Lampert während seiner seelsorglichen Aktivitäten und auf seine priesterlichen Mitbrüder im Raume Stettin: Kaplan Herbert Simoleit, Propst Ernst Daniel von Stettin, P. Friedrich Lorenz, OMI, Pfarrer Vincenz Plonka und Pfarrer Albert Hirsch angesetzt. Hagen versorgt die Gestapo mit dem entsprechenden Belastungsmaterial. Seine Aktivitäten führen zu mindestens 40 Festnahmen und sieben vollstreckten Todesurteilen.

Bei den zermürbenden Verhören im Gestapogefängnis in Stettin, bei denen er zum Teil brutal zusammengeschlagen wird, brüllte ihn der Vorsitzende SS-Hauptsturmführer Karl Trettin an: „Herr Lampert, sind Sie doch vernünftig, verlassen Sie die Kirche und das Priestertum. Das ist doch alles nur Hokuspokus. Zeugen Sie Kinder für den Führer Adolf Hitler. Ich werde Ihnen einen guten Posten verschaffen!“ Und Lamperts Antwort darauf: „Herr Kommissar, ich liebe meine Kirche. Ich bleibe meiner Kirche treu und auch dem Priesteramt: Ich stehe für Christus und liebe seine Kirche!“



Nach 10 Monaten ergebnisloser Verhöre kommt es am 19. Dezember 1943 zur Eröffnung des Gerichtsverfahrens vor dem Reichskriegsgericht in Halle an der Saale. Hier werden die ausspionierten Priester wegen Abhörens von Feindsendern, Feindbegünstigung und Wehrkraftersetzung angeklagt. In diesem ersten Prozess wird Lampert dann am 20. Dezember 1943 zum Tode, zu dauerndem Ehrverlust und Einziehung des gesamten Vermögens verurteilt. Das Verfahren wegen Wehrkraftersetzung gegen Simoleit, Lorenz und Lampert wird abgetrennt und vertagt.

Nach mehrwöchiger schwerer Kerkerhaft in Halle (20. Dez. 1943 - 14. Jan. 1944 in Ketten gefesselt) wird Lampert am 14. Jan. 1944 nach Torgau-Fort Zinna ins Militärgefängnis überstellt. Hier kommt es vom 24. - 28. Juli 1944 zu einem weiteren Prozess vor dem 2. Senat des Reichskriegsgerichts gegen die drei Priester. Lampert wird hier zu den bisherigen Anklagepunkten noch Spionageversuch vorgeworfen. Dieser Prozess endet am 28. Juli ebenfalls mit dem Todesurteil. Senatspräsident Werner Lueben unterzeichnet das Todesurteil aber nicht; einen Tag vor seinem Selbstmord hatte er vor Gericht noch erklärt: *„Es handelt sich in diesem Fall weder um Verbrecher noch um asoziale Elemente. Ihre einzige Tragik ist es, dass sie katholische Priester sind.“*

In einer weiteren dritten Verhandlung vom 4. bis 8. September 1944, die wegen Anfechtung des Urteils vom 28. Juli notwendig geworden war, werden die bisherigen Urteile am 8. September 1944 ebenfalls bestätigt. Somit werden die erwähnten Priester dreimal zum Tode verurteilt. Nach

Augenzeugen sind diese Prozesse reine Schauprozesse, deren Urteile vom RSHA in Berlin vorgegeben worden sind. Eine faire Chance hat hier niemand gehabt. Zur Vollstreckung des Todesurteils wird Lampert nach vergeblichen Gnadengesuchen zusammen mit den beiden anderen Priestern in der Nacht vom 12. auf den 13.11.1944 vom Gefängnis Torgau nach Halle an der Saale. in das Zuchthaus „Roter Ochsen“ gebracht, wo sie am 13. November 1944 um 16 Uhr durch das Fallbeil hingerichtet werden, vorher seelsorglich betreut durch den Gefängnisseelsorger Paul Arthur Drossert. Als Todesursache für Lampert wird auf der Todesbescheinigung Nr. 4569 vom 13. November 1944 von Dr. von Wehner angegeben: *„plötzlicher Herztod - Atemstillstand“* und er fügt noch hinzu *„enthauptet“*.

Lamperts Urne wird zunächst auf dem Hallenser Gertraudenfriedhof beigesetzt und kann dann 1948 nach Göfis in seine Heimat überführt werden, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hat. 1998 ist das Kanonisationsverfahren eingeleitet worden.

Lampert steht hier stellvertretend zusammen mit seinen Mitbrüdern Kaplan Herbert Simoleit und P. Friedrich Lorenz, OMI als wahrhafter Zeuge des Glaubens - wie die 3 Lübecker Priester, die morgen selig gesprochen werden. Keine Verlockungen auf Straffreiheit bei Abschwören des Glaubens und Niederlegen des priesterlichen Amtes konnte ihre Überzeugung zu Fall bringen.

Es ist dem akribischen Forschen von Kapuziner-Pater Gaudentius Walser, Onkel von Carl Lampert und Postulator in der Causa Lampert in Rom, zu

verdanken, dass wir bald einen seligen Märtyrer verehren können. Lampert lebte die letzten Wochen und Tage in der Ungewissheit bis zur Vollstreckung des Urteils in menschlicher Größe und Gefasstheit. Er wusste sich angenommen: *„Helft mir beten, dass mein und euer Opfer wohlgefällig werde zur Sühne und zum Frieden.“*

In seinem Abschiedsbrief an seinen Bruder Julius in Göfis schreibt er kurz vor der Hinrichtung:

„Nun ist die Stunde gekommen - die so schmerzliche' für Dich und all meine Lieben, die erlösende für mich. Der Kreuzweg geht nun zur letzten Station. [...] Oh, wie bin ich froh, dass endlich ein Ende kommt von all dem harten Leid! - Nun geht's heim! - Und ich bleib' doch bei Euch!“

Beim Verlassen der Zelle zur Hinrichtung schreibt er quer über seinen letzten Brief: *„Nun ruft mich Gott! Lebt wohl!“*

Wollen wir unser Gedenken an diesen aufrechten Bekenner beschließen mit dem Gebet auf seinem Sterbebild:

Lasset uns beten:

Der Herr vergelte diesem unermüdeten Arbeiter in seinem Weinberge reichlichst alles Gute, das er in opfervollster Liebe zum Heile der Seelen wirkte und litt. Möge er uns ein gültiger Fürsprecher am Throne Gottes sein!

O Gott, du hast deinen Diener Carl mit der Priesterweihe bekleidet; lass ihn, der mit deiner Gnade in diesem Leben als Priester verdienstvoll gewirkt hat, nun auch teilnehmen an der ewigen Gemeinschaft der Heiligen im Himmel.

Durch Christus, unsern Herrn.
Amen.

Der künftige Selige Carl Lampert: Fest im Glauben, klar im Bekenntnis und konsequent im Leben - ein Vorbild für jeden Christen und vor allem auch für die Studierenden unserer katholischen Bünde.

Fiducit toter Bruder!



Wort "Mittelschule" auch nicht. Ich bin der Meinung, dass wir uns jetzt über eine neue Namensgebung keine Gedanken machen müssen.

Der MKV tritt für ein differenziertes Schulsystem ein und es soll die individuelle Förderung verstärkt werden! Das ist die Botschaft, die wir nach außen tragen müssen!

Umgangssprachlich war die Mittelschule eher die Unterstufe des Gymnasiums. Siehst du hier nicht ein Problem, dass sich die Bevölkerung nicht mehr auskennt oder gar die Werte des MKV verloren gehen?

Ich glaube, dass dies nicht an sich mit den Werten zu tun hat, solange wir uns klar positionieren. Gerade in der Bildungspolitik sagen wir klar, wo es unserer Meinung nach hingehen soll und da glaube ich nicht, dass der eine oder andere sagen wird, dass unser Verband für nichts steht.

Stichwort Politik! Was hältst du von der Umdichtung der Österreichische Bundeshymne?

Also ich das erste Mal von der Diskussion erfahren habe, war ich schwer bestürzt und erzürnt. Meines Erachtens darf man ein historisches, kulturgebundenes, geschütztes Staatssymbol nicht ändern. Der Hintergrund ist zu hundert Prozent politisch motiviert. Selbstverständlich ist die Gleichberechtigung der Frau ein wichtiges Thema, hat aber nichts mit der Bundeshymne zu tun. Da muss man sich anderen Problemen stellen wie Chancengleichheit im Beruf, Unterstützung bei der Früherziehung und "Gleiches Geld für gleiche Arbeit". Diese Themen sind entscheidend!

Zitat aus dem 10-Punkte-Bildungsprogramm des MKV: „Über die duale Ausbildung sollen auf dem Weg der Berufsreifeprüfung und der „Lehre mit Matura“ noch mehr Jugendliche zur Studienberechtigung geführt werden“ - Sollte man dieser Aussage nicht kritisch gegenüber stehen, soll

Der MKV vertritt 4 Prinzipien. Bildung bzw. Wissenschaft sind dabei! Wie setzt sich der MKV in puncto Bildungspolitik ein?

Da gibt es mehrere Angriffspunkte. Zum einen natürlich über Pressemeldungen, die dann auch in der Öffentlichkeit gelesen und gehört werden. Zum anderen haben wir in den letzten 2 Jahren das 30-Punkte-Bildungsprogramm erarbeitet, welches auf 10 Punkte zusammengefasst und am letzten Pennälertag in Hartberg beschlossen wurde. Nachlesen kann man beide Fassungen auf der MKV Homepage.

Natürlich arbeiten wir auch eng mit der Schülerunion zusammen. Seit kurzem ist sogar ein Kartellbruder, Jim Lefebre v/o VanHolland NMG! Bundesobmann der Schülerunion - ein ganz tolle Sache. Ich sehe eine ganz große Chance, den MKV dort wieder zu positionieren.

Wie kann sich der MKV in der momentan herrschenden Bildungsdiskussion einbringen?

Das, was wir momentan machen, - leider bis jetzt nur in Wien - sind

die Podiumsdiskussionen, die sehr wohl auch zur aktuellen Bildungspolitik Stellung nehmen. Der andere Bereich, wie bereits angesprochen, ist die Schärfung des Bildungsprogrammes des MKV. Wir müssen uns einmal klar werden: Wo wollen wir hin? Wofür stehen wir? - und dann können wir damit an die Öffentlichkeit. Die zwei Bereiche sind maßgeblich für die Bildungsdiskussion im MKV.

Seit kurzer Zeit wurde das Modell der neuen Mittelschule vorgestellt! Darum stellt sich bei vielen Mitgliedern die Frage, ob eigentlich ein Problem entsteht mit der Namensgebung. MKV - bedeutet ja Mittelschüler-Kartellverband? Wie geht der MKV damit um?

Dieses Thema muss man differenziert betrachten. Ob die neue Mittelschule sinnvoll ist oder nicht, ist ein anderes Thema. Fakt ist, dass sie für die 10-14 Jährigen gedacht ist und somit keine für uns keilbare Altersgruppe darstellt.

Interessant sind für uns Hauptschule, Gymnasium und alle berufsbildenden, höheren Schulen. Diese haben das

die Matura ein Massenprodukt werden?

Ich verstehe diese Passage anders: Grundsätzlich schließe ich mich der Aussagen von Kartellbruder und Bundesminister Univ-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle v/o Tristan an: "Es muss nicht jeder studieren."

Natürlich setzt sich der MKV sehr wohl für das Prinzip "Scientia" ein. Jedoch muss zu allererst die Qualität der Ausbildung gesteigert werden. Egal, ob das jetzt Lehre, Lehre mit Matura, Matura an sich und weiterführend dann das Studium ist. Jeder soll die Chance haben, sich in seinem Bereich zu verwirklichen und dafür ist oft kein Studium notwendig.

Bereitet das Leben in einer Verbindung für die Zukunft vor?

Ja absolut, meistens tritt man im Alter von 14 -18 Jahre bei. Schon zu diesem Zeitpunkt beginnt man in einem geschützten Rahmen zu lernen, wie man einen Verein zu leiten hat, man lernt Verhaltensregeln, gewinnt Selbstvertrauen und Selbstdisziplin, die Wichtigkeit des Wissenserhaltes, wie man vor großen Gruppen spricht, wie man sich in der Öffentlichkeit und in Konfliktsituationen verhält, wie man sich am besten präsentiert. Weiters weiß man, dass man in der Verbindung immer Rückhalt durch seine Bundesbrüder findet. Das ist ein ganz essentieller Teil des Wesens der Verbindung.

Der MKV bekennt sich zur Leistung und Lernen auf Lebenszeit. Wie kann man das Verstehen, da das Meinungsbild von außen ein anderes ist?

Ist das Meinungsbild von außen ein anderes? Ich bin der Meinung, dass jeder einzelne Kartellbruder für die Meinung der Öffentlichkeit in gewissem Maße zuständig ist. Jede Verbindung baut ein gutes Bild in der Öffentlichkeit auf, wenn z.B. Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen an der Schule durchgeführt werden. Doch reicht eine einzige Si-

tuation, z.B., dass ein einziger in Couleur betrunken auf der Straße liegt, um die gesamte Arbeit zunichte zu machen. Uns Couleurstudenten ist die Heranbildung der Jugend wichtig und wir interessieren uns für viele Bereiche. Ich bin durchaus der Meinung, dass wir in den letzten Jahren das Meinungsbild verbessern konnten. Ein kleines Beispiel: Der letzte Pennälertag, auf dem es eine Gegendemonstration gegeben hat, war der Pennälertag in Baden, der nunmehr 7 Jahre her ist. Man differenziert in der Öffentlichkeit mittlerweile schon eher zwischen Burschenschaftler und uns. Und ja, jeder Einzelne muss beweisen, dass wir leistungsbereit sind, und dann bin ich überzeugt, werden wir auch von der breiten Öffentlichkeit akzeptiert.

Wie wichtig ist ein gut aufgebautes Netzwerk in puncto Beziehungen personeller Art?

Es ist sicher auch ein Vorurteil, das uns und dem CV gegenüber vorgebracht wird. Ich halte Kontakte für sehr wichtig, aber persönlich bin ich der Meinung, ich würde nie jemanden weiterempfehlen, und sei das noch mein engster Bundesbruder, wenn ich nicht 100% sicher bin, dass er auch seine Leistung bringen kann. Wenn dieses Prinzip eingehalten wird, ist das Netzwerk vollkommen in Ordnung. Ausnutzen darf man es nicht.

Was kann der MKV machen, um die Mitglieder auf einem hohen Bildungsniveau zu halten?

Bildung muss Freude machen, Bildung muss einen Sinn ergeben. Wenn ich weiß, worauf ich hinarbeite, dann mache ich es gerne und gut. Wir müssen die Freude am Lernen, die Sinnhaftigkeit für die Zukunft vermitteln. An dieser Stelle möchte ich die Kartellführungsschule sehr positiv herausheben. Dort wird sehr viel Wissen auf sinnvolle und interessante Weise vermittelt. Auch mit den Landesverbandsschulungen haben wir dieses Ziel absolut erreicht.

Was würdest denn du am Schul-

system ändern?

Folgendes Beispiel: Stellt euch eine Fußballmannschaft, nehmen wir die österreichische Nationalmannschaft, vor. Nehmen wir an Österreich verliert permanent. Wer wird ausgewechselt? Der Trainer! Warum? Weil das Team eine schlechte Leistung bringt. Für mich eigentlich unverständlich. Genau so stelle ich mir auch die Frage, warum das Schulsystem ändern, wenn die Schüler nicht ihre Leistung bringen. Provokant und hart ausgedrückt, das ist mir bewusst.

An erster Stelle muss man nicht das Schulsystem angreifen, sondern die Früherziehung. Erziehung beginnt im Elternhaus und nicht in der Schule. Danach hat die Schule bzw. der Lehrer fast keine Chance mehr, den Schüler auf ein hohes Bildungsniveau zu bringen.

Trotzdem bin ich der Meinung, dass natürlich in einigen Bereichen nachjustiert werden muss: Ändern würde ich das fehlgeschlagene Konzept Zentralmatura. Der MKV hat sich schon in den letzten Jahren dagegen ausgesprochen. Es muss die Ausbildung der Lehrer evaluiert und verstärkt auf die Sensibilisierung auf Kinder mit Teilleistungsschwächen und Verhaltensstörungen gesetzt werden. Es müssen die Klassengrößen zurückgeschraubt, mehr Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und mehr junge, qualifizierte Lehrkräfte eingestellt werden.

Was sagst du zu den Klischees, die man über den MKV verbreitet (Saufverein, nicht gendergerecht)?

Wie bereits gesagt, bin ich der Meinung, dass sich das gebessert hat. Zum einen, weil wir meiner Meinung nach ein positiveres Bild in der Öffentlichkeit zeichnen und zum anderen, weil wir auch in den letzten Jahren verstärkt Information herausgegeben haben. Als Saufverein möchte ich uns auf keinen Fall abgestempelt sehen, das sind wir nicht. Dass wir wissen, Feste zu feiern - klar, dass wir gerne ein Mal das eine oder andere Glas

Bier trinken - klar. Das was aber den Unterschied zu anderen Vereinen ausmacht ist, dass wir als Kartell- und Bundesbrüder definitiv ein anderes Verständnis im Umgang mit Alkohol haben. Wir achten auf unsere Bundes- und Kartellbrüder und übernehmen Verantwortung für unsere jungen Mitglieder.

Das Prinzip der Lebensfreundschaft soll natürlich u.a. auch hier greifen. Den Vorwurf der "Frauenfeindlichkeit" verstehe ich absolut nicht. Natürlich sind wir ein Männerverein. Jedoch gibt es auch eigene Verbände für Frauen (VfM, VCS).

Wir pflegen übrigens eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem VfM, das ist eine sehr gute Freundschaft.

Wie verhält sich der MKV zum Thema Erhaltung der Wehrpflicht?

Erhalt der Wehrpflicht? Ja, absolut! Und das sage ich jetzt nicht nur als Milizsoldat. Ich sehe den Wehrdienst als einen weiteren Bildungsschritt für die Jugend. Was nicht sein darf, ist, dass nur Systemerhalter geschaffen werden, die in den Schreibstuben hocken; Die logische Konsequenz wäre die Aufwertung des Wehrdienstes. Aufwerten kann man jedoch nur dann, wenn mehr Zeit für die Ausbildung zur Verfügung steht. Ich sehe den Schritt auf die 6 Monate Grundwehrdienst als einen schweren Fehler. Man hat in 6 Monaten keine Chance, einen jungen Menschen auszubilden und ihn dann auch noch in dieser Funktion zu verwenden.

Wir wollen, dass Jugendliche ihre Bundesheerzeit sinnvoll nützen. Führerschein, zusätzliche Fremdsprachenausbildung oder eine intensivere Sanitätsausbildung sind einige von vielen guten Möglichkeiten. Dasselbe gilt natürlich auch für den Zivildienst. Alles unter 8-Monate ist nicht wirtschaftlich, da bereits die Grundausbildung 2 Monate dauert.

Ist es eigentlich in der heutigen Zeit schwierig, mit der Kirche

zusammen zu arbeiten?

Sehr provokante Frage. Ich bin davon überzeugt, dass dies nicht der Fall ist! Das einzige, was es braucht, ist Mut dafür einzustehen und zu sagen: "Ja, ich bin gern Katholik! Ich glaube an Gott!" Und das auch in jeder Diskussion zu vertreten und so sind wir eine wertvolle Stütze für die katholische Kirche.

Wieso bist du so aktiv? Stichwort: LVS-Besuch in Vorarlberg.

Wir sind ein MKV und dazu gehört jeder Landesverband, jede Verbindung, jeder Kartellbruder von Ost bis West, von Nord bis Süd. Ein guter Kapitän kennt seine Mannschaft, weiß um deren Bedürfnisse, deren Stärken und Schwächen, genauso ist es mit dem Amt des Kartellseniors. Nur wenn ich mich für viele Bereiche des Couleurstudententums interessiere und mich dort einbringe, kann der Verband und seine Verbindungen weitergetragen werden, nur wenn ich aktiv auf andere Organisationen zugehe und Gespräche führe kann der MKV an Bekanntheit gewinnen, nur wenn ich meine Kraft, mein Organisationstalent und meine Kreativität in dieses Amt lege kann ich es, gemeinsam mit meinen Conchargen und vielen anderen Kartellbrüdern schaffen, das Verbindungsleben besser und attraktiver zu gestalten.

Das ist ein schönes Ziel und dafür setze ich mich von Herzen gerne ein!

Das Gespräch führten: Christian Nagel v/o Helios, KBB und Christian Zoll v/o Plato, SID



Weibliche Mitglieder der Clunia im Online-GV

In einem Schreiben an den Kartellvorsitzenden **Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus** hat unser Ph-x Mag. Michael Rusch v/o Smily seine Verwunderung zum Ausdruck gebracht, dass weibliche Mitglieder der Clunia zwar Mitgliedsbeiträge an den MKV entrichten dürfen, Serviceangebote bleiben Ihnen jedoch vorenthalten. So scheinen sie z.B. weder im Online-GV auf, noch können sie dieses nutzen.

KV Orpheus hat darauf erfreulicherweise prompt reagiert und festgestellt, dass auf Grund der Ausführungen des Assoziierungsabkommens zum Thema „Standesführung und Nutzung des Gesamtverzeichnisses“, es rechtlich zulässig ist, als auch der Intention des Assoziierungsabkommens entspricht, dass die weiblichen Mitglieder der KMV Clunia Feldkirch sowohl im Online-GV aufscheinen als auch dieses nutzen können. KV Orpheus hat den Online-GV-Referenten und den Webmaster des MKV gebeten, so rasch wie möglich die notwendigen technischen Veranlassungen zu treffen, damit diese Rechtsinterpretation auch umgesetzt werden kann.

Wie man sich selbst überzeugen kann, tut sich im MKV seit dem Amtsantritt von KV Orpheus Einiges.

Jeder (männliche - und neu - auch weibliche) Clunier kann auf das Online-Gesamtverzeichnis (Online-GV) des MKV zugreifen. Solltest Du diese Möglichkeit nutzen wollen und noch keine Benutzererkennung sowie Passwort besitzen, so kannst Du dieses bei der MKV-Kartellkanzlei (info@mkv.at) jederzeit anfordern. Diese Daten werden Dir umgehend übermittelt.

September

Fr 09.09.	19:00	BcB, CLF	Antrittskreuzkneipe, <i>CLF-Bude</i>
Di 13.09.	19:00	VMCV	Landes-WA der VoSU, <i>WSB-Bude</i>
Fr 16.09.	19:00	SOB	Antrittskneipe (plen.col.) <i>GH Löwen, Bludenz</i>
Fr 16.09.	19:30	WSB	Antrittskneipe
Fr 23.09.	19:30	WSB	Cocktailabend
Fr 23.09.	20:00	SID	Antrittskneipe
Sa 24.09.	19:30	KBB	Antrittskneipe (plen.col.)
Do 29.09.	20:00	KBB	Trauerkneipe mit Le (st., plen.col.) Dr. Manfred Troll v/o Dr. Manne <i>Gasthaus Lamm, Bregenz</i>

Termin geändert auf Mo 3.10.

Oktober

Sa 08.10.	19:30	WSB	54. Stiftungsfest (st., plen.col.) <i>Gh Gold. Hirschen, Kirschstr. 8, Bregenz</i>
Sa 08.10.	19:00	SID	WA „Geschichte des Bieres“
Mi 12.10.	18:30	CLF	WA „Carl Lampert“
Fr 14.10.	19:30	KBB	Oktoberfestkneipe
Mi 19.10.	20:00	VMCV	Landes-WA „JVP“ <i>SOB-Bude</i>
Fr 21.10.	19:00	WSB	WA „Comment“
Fr 21.10.	19:30	KBB	WA „USA“
Sa 22.10.	19:00	SID	Fuchsenkneipe

November

Fr 04.11	19:30	VMCV	Landesverbandskommers <i>Pfarrsaal Götzis Gesonderte Einladung</i>
Sa 05.11. - 06.11.	VMCV	LVS - Landesverbandsschulung <i>Landespfadfinderheim Koblach</i>	
Fr 11.11.	19:00	SID	WA „NLF“
Fr 18.11.	20:00	KBB	Krambambulikneipe (plen.col.)
Fr 25.11.	20:30	WSB	Krambambulikneipe
Sa 26.11.	20:30	BcB, KBB	Fuchsenkreuzkneipe, <i>KBB-Bude</i>
Sa 26.11.	19:00	SID	Krambambuli, <i>Kolpingshaus Dornbirn</i>

Dezember

Fr 09.12.	19:30	WSB	Gesangsconvent
Sa 10.12.	20:00	CLF	103. Stiftungsfest (st., plen.col.) <i>Pförtnerhaus Feldkirch</i>
Sa 10.12.	20:30	BcB	Nikolokneipe, <i>KBB-Bude</i>
Sa 17.12.	20:00	BcB, KBB, SID, WSB	Weihnachskommers (st., plen.col.) <i>Austriahaus, Belruptstraße 21, Bregenz</i>
Fr 23.12.	20:00	CLF	Krambambuli
Fr 23.12.	20:30	SOB	Krambambuli, <i>Infos auf „www.topsob.com“</i>
Fr 23.12.	19:00	SID	Wirtschaftsseminar, <i>Gh Sonne, Dornbirn</i>
Di 27.12.	20:00	SOB	Weihnachskommers (st., plen.col.) <i>Gh Bädle, Nüziders, ges. Einladung</i>

Jänner

Sa 05.01.	20:00	SID	Siebergball (st., plen.col.) <i>Inatura Dornbirn</i>
Sa 14.01.	19:00	CLF, SOB	Fuchsenkreuzkneipe, <i>CLF-Bude</i>
Fr 20.01.	19:30	KBB	Gesangs-WA
Sa 21.01.	10:00	CLF	Schitag
Sa 28.01.	19:30	KBB	Semesterschlusskneipe (plen.col.)

Februar

Fr 03.02.	20:00	CLF	Wechselkneipe
Fr 03.02.	19:30	BcB, WSB	Abschlusskreuzkneipe, <i>WSB-Bude</i>
Fr 10.02.	20:00	SOB	Abschlusskneipe (st., plen.col.) <i>GH Alfenz, Stallehr</i>

Leider sind keine Termine der Augia-Brigantina eingelangt.

Alle Termine ohne besonderen Angaben sind: ct., col.
Details zu den Veranstaltungen und Budenöffnungszeiten erhalten Sie auf den
entsprechenden WebSites der Verbindung oder auf www.vmcv.at.

Bankverbindung: „Vorarlberger Landesverband“

Sparkasse Feldkirch (BLZ 20604), Konto-Nr: 3100-442841

Chargen des Landesverbands

Landesverbands-Vorsitzender (LVV)
Alexander Waller v/o Ericsson, CLF, SOI
lvv@vmcv.at

Landesverbands-Schriftführer (LVxxx)
Verena Fink v/o Kiwi, BcB (VMCV)
Kosmas Duffner v/o Potter, CLF, KBB (VLV)
lxxx@vmcv.at

Landesverbands-Kassier (LVxxxx)
Tanja Handle v/o Juno, CLF (VMCV)
Kosmas Duffner v/o Potter, CLF, KBB (VLV)
lxxxx@vmcv.at

Landes-Rechtspfleger
Lothar Hagen v/o Spund, SID
rechtspfleger@vmcv.at

Landes-Seelsorger
Pfarrer Rudolf Bischof v/o Rudl, CLF
seelsorger@vmcv.at

Landes-Jugendbeirat
Michael Rusch v/o Smily, CLF
jugend@vmcv.at

Landes-Pressereferent und schulpolitischer Referent
Christian Nagel v/o Helios, KBB
presse@vmcv.at

Landes-WebMaster (LVwww)
David Bachmann v/o Hades, CLF
webmaster@vmcv.at

Chargen der Landes-Philister

Landes-Philistersenior (LPhx)
Rudolf Öller v/o Vitus, LBS, KBB, CLF
lphx@vmcv.at

Landes-Consenior (LPhxx)
Norbert Fröhlich v/o Fohra, CLF
lphxx@vmcv.at

Chargen der Landes-Aktivitas

Landes-Senior (Lx)
Pascal Kloser v/o Stempel, KBB, WSB
lx@vmcv.at

Landes-Consenior (Lxx)
Kosmas Duffner v/o Potter, CLF, KBB
lxx@vmcv.at

Landes-Consenior (Lxx)
Marek Doupal v/o Tschsch, ABB, CLF
lxx@vmcv.at

Landes-Prätor (Lpraet)
Philipp Ammann v/o Piccolo, SOB
lpraet@vmcv.at

INFO:
Details zu den Veranstaltungen und Budenöffnungszeiten erhalten Sie auf
entsprechenden WebSites der Verbindung oder auf www.vmcv.at.
[facebook.com/VMCV.Verband.Katholischer.Mittelschulverbindungen](https://www.facebook.com/VMCV.Verband.Katholischer.Mittelschulverbindungen)



Anfang Oktober erscheint das neue Buch von Bischof Erwin Kräutler: „Kämpfen, glauben, hoffen. Mein Leben als Amazonas-Bischof.“

Seit mehr als 40 Jahrzehnten kämpft Cbr. Bischof Erwin Kräutler v/o Perkeo II, Le in einem der größten Bistümer der Welt in Brasilien gegen Ausbeutung, Plünderung und Landraub. Er setzt sich zielstrebig für die Rechte der Indianer ein, um ihren Kultur- und Lebensraum zu schützen und zu bewahren. Er macht auf das mangelnde Unrechtsbewusstsein aufmerksam und verlangt neue Verhaltensweisen. Für seinen selbstlosen Einsatz für die Ärmsten der Armen wurde er mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. In dieser Biografie berichtet er über sein Lebenswerk, lässt den Leser an seinem gefährlichen Leben in Brasilien teilhaben und nimmt ihn mit auf dem Weg des Glaubens in die Freiheit.

Verlag: Vier Türme
ISBN : 978-3-89680-534-8
Seiten/Umfang : ca. 240 S. - 22,0 x 14,5 cm



Jan Fleischhauer „Unter Linken; von Einem, der aus Versehen konservativ wurde“ (rororo):

Der Autor setzt sich selbstkritisch mit seiner ideologischen Vergangenheit auseinander und schildert seinen Weg in die konservative Welt. Einen Großteil seines Lebens hat er unter Linken verbracht - vom Elternhaus im linken Hamburger Bürgertum – über die Schule und die Universität bis zum beruflichen Umfeld als Journalist. Er behandelt den Einfluss der linken Ideologie auf die gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands von den 60-er Jahren bis in die Gegenwart. Das Buch ist ein persönlicher Erfahrungsbericht. Ein Steifzug durch das Imperium der Linken, das trotz seiner Ausführlichkeit Unterhaltungswert hat.

Zitat aus einer Rezension: „*Linientreue Linke werden hieran zu knabbern haben, weshalb es auch nicht weiter verwunderlich ist, dass Fleischhauers negative Rezensenten hier in aller Regel nicht mehr als ihre rhetorischen Zähne fletschen, statt sich an der Substanz des Buches abzarbeiten. Sie sind letztlich ein Spiegelbild des linken Umgangs mit Kritik.*“



MKV und ÖCV unterstützen die „Bildungsplattform - Leistung und Vielfalt.“

Mit der Gründung einer bundesweiten "Bildungsplattform – Leistung und Vielfalt" ist es zu einer erfreulichen Initiative zur Stärkung der Höheren Schulen und des Gymnasiums gekommen. Parteiunabhängige Experten aus dem Kreis der Wissenschaft, der Eltern, Lehrer und Schüler sowie der Wirtschaft haben sich zu dieser seriösen Bildungsplattform zusammengeschlossen, die für eine Verbesserung des österreichischen Schulsystems eintritt, Reformschritte aufzeigt und sich gegen ideologisch motivierte Versuche wehrt, die Einheitsschule zu schaffen und dabei das Gesamtniveau unseres Bildungssystems zu verschlechtern.

Frau Bundesminister Schmid bleibt bei ihrer politischen Linie. Sie geht bei der Gesamtschule in die Offensive und sagt „Gymnasien werden neue Mittelschulen“. Die Plattform ist der Meinung, dass es notwendig wird, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, worauf es wirklich ankommt: Nämlich auf Leistung, Vielfalt und Chancengerechtigkeit in unserem Schulsystem.

Der MKV und der ÖCV unterstützen daher die Initiative Bildungsplattform und laden alle Mitglieder dazu ein, sich über diese Plattform unter

www.bildungsplattform.or.at

zu informieren und deren bildungspolitische Ziele durch die Registrierung zu unterstützen.

Sicherheit seit **125** Jahren.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Gut zu wissen, wo mein Geld zuhause ist:

Wenn's ums Sparen geht,

ist nur eine Bank meine Bank.

Sicherheit und Vertrauen sind das Um und Auf, wenn es ums Sparen geht. Schön, wenn man sich dabei auf die Kompetenz und die Produkte einer Bank verlassen kann, die es seit 125 Jahren gibt. Ihr Raiffeisenberater hilft Ihnen gerne, die beste Sparform zu finden. www.raiba.at

Fotoalbum zum VCV-Fest 2011



Das VCV-Fest 2011 begann mit einer feierlichen Messe in der Martinskapelle, die **Pater Vinzenz Wohlwend** aus der Mehrerau für uns las.

Im Anschluss an die Messe folgte ein Empfang im Restaurant Deuringsschlössle, zu dem insgesamt über neunzig Bundes- und Cartellbrüder mit Begleitung erschienen sind. Es gab ein sechsgängiges Gourmet-Menue mit anschließender Bieroper, die von der KÖHV Alpenland unter der Leitung von **Markus Kohl v/o Pavarotti, Alp und Astrid Löffler v/o Knubbl, WälW** einstudiert worden war. Die Bieroper fand großen Gefallen, die Akteure, allen voran „Ritter Artus Pavarottragon“, wurden mit langem Applaus belohnt.

Am Sonntag, 11.9. stieg im großen Saal des Restaurant Gösser der Festkommers. Kommersführer war **Patrick Eberle v/o Pago, Alp**. Als Gäste konnten beim Festkommers begrüßt werden: Cbr. Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, Le, Der Festredner Cbr. Univ. Doz. Dr. Manfred Umlauf, Le, der Bregenzer Bürgermeister Cbr. Dipl. Ing. Markus Linhart, BbW, der Dornbirner Bürgermeister Cbr. Dipl. Ing. Wolfgang Rümmele, der neu gewählte Vorsitzende des VCV Cbr. Mag. Christoph Kurze mann, Le, der langjährige Vorsitzende des Altherrenländerrates Cbr. Univ. Prof. Dr. Ivo Fischer, Vi, KSr. Dr. Claudia Riedlinger, BcB, Militärmusikkommandant Cbr. Oberleutnant Wolfram Öller, Se, und zahlreiche prominente Damen und Gäste.

Cbr. Univ. Doz. Dr. Manfred Umlauf, Le, aus Dornbirn hielt mit harten Worten die Festrede. Dr. Umlauf war der erste, der schon vor Jahren Unregelmäßigkeiten im Rahmen des Testamentskandals zur Anzeige gebracht hatte. Heute beklagt er, dass seine Anzeigen niedergeschlagen worden waren.

Auszüge aus der Rede von Cbr. Dr. Manfred Umlauf (Die Rede findet man komplett auf www.vcv.at): Die allseits bekannte Testamentsaffäre stellt für Vorarlberg einen Jus-



tizskandal noch nie dagewesenen Ausmaßes dar. Ich werde – gerade in meinem Beruf als Notar – immer wieder gefragt, ob man denn der Justiz, den Rechtsanwälten, den Notaren noch vertrauen kann, ja ob man überhaupt noch jemandem vertrauen kann? Der Glaube an eine funktionierende Justiz ist – das kann man ruhig sagen – in breitesten Bevölkerungskreisen schwerst erschüttert.

Ein Nährboden für dieses tiefsitzende Misstrauen der Bevölkerung wurde – neben dem Testamentsskandal – durch zahlreiche andere Skandale, Verfehlungen und nicht zu billigende Verhaltensweisen bereitet. Einige Beispiele:

- Ein Staatsanwalt übersieht eine 150-Seiten lange Anzeige gegen den früheren Bundesminister Ernst Strasser; als die Anzeige dann doch bearbeitet wird, ist der angezeigte Sachverhalt verjährt.
- Der verstorbene frühere Landeshauptmann von Kärnten, Jörg Haider, hat sich mit der Aussage gebrüstet, dass ihn nicht interessiere, was der Verfassungsgerichtshof entscheide; vielmehr stelle er die Ortstafeln dort auf, wo er dies für richtig halte. Darüber hinaus macht er sich über den höchst angesehenen damaligen Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, Professor Ludwig Adamovich, lächerlich, indem er die Frage stellt, ob Adamovich denn mit diesem Namen wohl eine Aufenthaltsgenehmigung in Österreich habe.
- Der derzeitige stellvertretende Landeshauptmann von Kärnten, Uwe

Scheuch, wird in 1. Instanz zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, weil er gegen einen erheblichen Geldbetrag für seine Partei die Verschaffung der österreichischen Staatsbürgerschaft angeboten habe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

- Die Abgeordnete zum Nationalrat Susanne Winter wurde wegen Verhetzung rechtskräftig verurteilt. Trotz dieser schweren Verfehlung bleibt Susanne Winter Nationalratsabgeordnete, also Teil jener staatlichen Institution, die Gesetze beschließt, also die Rechtsordnung gestaltet.

- Unsere Bundesregierung hat – nach eigener Aussage – wegen zwei bevorstehenden Landtagswahlen das Budget erst mehrere Woche nach Ablauf der hierfür von der Bundesverfassung vorgesehenen Frist dem Parlament vorgelegt. Die Bundesregierung war also bereit, aus wahltaktischen Überlegungen einen Verfassungsbruch zu begehen.

- Der bereits erwähnte frühere Bundesminister Strasser, der damalige Delegationsleiter der ÖVP-Abgeordneten im Europaparlament, ist bereit, sich als Parlamentarier und offenbar als Lobbyist für EU-Regelungen einzusetzen, die die subjektiven Interessen seiner „zahlenden Auftraggeber“ fördern.

- Diese Auflistung könnte beliebig fortgesetzt werden. Ich nenne nur die Stichworte: TELEKOM, BUWOG, etc. In diesen Fällen liegen zwar zugegebenermaßen noch keine definitiven Ermittlungsergebnisse vor, weshalb die Unschuldsvermutung gilt. Allerdings haben wir es jeweils mit einer gravierenden, möglicherweise bis in höchste politische Kreise reichenden Verdachtslage zu tun.

- Ein besonders dreister Fall aus dem Ausland: Der italienische Staatschef Silvio Berlusconi versucht sogar Parlamentsmehrheiten zu finden, um Gesetze zu verabschieden, die ihn, Berlusconi, vor weiterer Verfolgung durch die Gerichte schützen sollen.

Der Organisator des VCV-Festes 2011, Cbr. Mag. Dr. Rudolf Öller bedankte sich bei Cbr. Mag. Stephan Leissing, AKV Tirolia, und Kommersführer Patrick Eberle für die Mithilfe.

Interview mit Axel Melchior

Was sind die Gemeinsamkeiten der JVP und des MKV aus deiner persönlichen Sicht?

Die Verbundenheit zwischen der Jungen ÖVP und dem MKV ist eine sehr große, jetzt besonders durch die gute Zusammenarbeit mit Kartellsenior Michael Wilim. Durch eine gute Kooperation kann man gemeinsame Ziele viel einfacher erreichen. So konnten wir etwa bei der jüngsten Vollversammlung der Bundesjugendvertretung erreichen, dass die bürgerlichen Organisationen wieder stärker vertreten sind. Unsere erfolgreiche Zusammenarbeit hat es ermöglicht, dass wir als bürgerliche Jugendorganisationen nun mit mehreren Personen im Vorstand vertreten sind, was ein toller Erfolg für uns alle ist. Das ist gelebte Kooperation und nur eines der Beispiele für die große Verbundenheit zwischen JVP und MKV.

Was sind die Werte, die die beiden Verbände verbinden?

Sowohl der MKV als auch die Junge ÖVP haben zentrale Werte, auf denen ihr Handeln aufbaut. Beim MKV sind es Vaterland, Wissenschaft, Freundschaft und Glaube und bei uns in der Jungen ÖVP sind es Leistung, Nachhaltigkeit, Individualität, Zusammenhalt und Familie. Da findet man immer wieder Gemeinsamkeiten. Dieses Wertebewusstsein, das Achten und die Einhaltung der Werte – das eint uns. Das macht eine Zusammenarbeit in vielen Bereichen leichter.

Muss die JVP nicht vorsichtig sein, da der MKV ja parteineutral ist, mit gewissen Zusammenarbeiten?

Aus meiner Sicht ist da komplette Freiheit gegeben und man muss da auch keine besondere Vorsicht walten lassen. Weder ist der MKV eine Vorfeldorganisation der JVP noch umgekehrt, wenn unsere Organisationen zusammenarbeiten, dann ist das stets eine Partnerschaft auf Augenhöhe. Überall dort, wo man sich gegenseitig unterstützen und ergänzen kann, geschieht das auch. Natürlich wird es

auch Bereiche geben, wo wir wahrscheinlich unterschiedlicher Meinung sind, aber in einem respektvollen Miteinander ist auch dafür immer Platz.

Eine Zusammenarbeit zwischen MKV und JVP besteht wahrscheinlich schon seit längerem! Wann ist diese Zusammenarbeit entstanden?

Diese Zusammenarbeit besteht tatsächlich schon lange. 1973 zum Beispiel haben der MKV und Junge ÖVP die Schülerunion gegründet und so gemeinsam versucht, Schulpolitik zu machen. Das Engagement in der Bildungspolitik ist ja auch eine Sache, die uns eint. Wir haben ein größtmögliches Interesse gerade im Bildungsbereich gemeinsam gute Politik zu machen und das geht unter anderem auch auf die Zusammenarbeit zurück. Die Zusammenarbeit ist in den letzten Jahren durch Michael Wilim extrem verstärkt worden. Das aufeinander Zugehen und gemeinsam an einem Strang ziehen – gerade bei den Themen, die uns einen, das ist eine sehr positive Entwicklung.

Bist du froh, dass Michael Wilim Kartellsenior des MKV ist?

Ja, denn Michael Wilim hat sehr gute Arbeit geleistet, etwa hinsichtlich des Image des MKVs, das ja wegen der oberflächlichen Ähnlichkeit mit den Burschenschaften ja immer etwas negativ war. Ihr werdet euch vielleicht daran erinnern – es gab 2004 einen Pennälertag in meiner Heimatstadt Baden. Dort war eine Gegendemonstration und da wurde dem MKV nachgesagt, dass mit ihm die rechten Burschenschaften in Baden einmarschieren – was aber vollkommen nicht der Wahrheit entspricht. Seither gibt es wesentlich klarere Differenzierung zwischen MKV und rechten Burschenschaften. Rund um die letzten Pennälertage hat es nie linke Aufmärsche oder irgendwelche Protestkundgebungen gegeben und das ist auf jeden Fall etwas, was sich Michi mit seinem Team auf die Fahnen heften kann. Dass er es geschafft hat, den MKV in ein positives Licht zu rücken

und gute Arbeit zu leisten, gemeinsam für eine bessere Bildungspolitik.

Warum ist der MKV aus politischer Sicht so wichtig für unsere Gesellschaft bzw. für seine Zielgruppe?

Grundsätzlich glaube ich, dass ehrenamtliches Engagement extrem wichtig ist. Der MKV lebt das in hervorragendem Maße aus, denn er gibt den Leuten die Möglichkeit, sich zu engagieren. Gleichzeitig gibt er ihnen auch die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und das alles auf dem Fundament der Werte, die den MKV ausmachen. Dadurch machen sie die Gesellschaft zu dem, was wir kennen, schätzen und brauchen.

Inwiefern profitieren die beiden Organisationen von so einer Kooperation?

Die Organisationen können durch eine Zusammenarbeit nur profitieren, weil wir so unsere Schwächen ausgleichen können und Stärken noch erweitern können. Dadurch können wir in verschiedenen Bereichen, sei es jetzt bei der Schülerunion oder bei anderen Themen des gesellschaftlichen Lebens, viel erreichen; wenn wir zusammenhalten und an einem Strang ziehen.

Die beiden Verbände (MKV und JVP) sind ja sehr konservativ mit einem gewissen jugendlichen Flair! Was ist deine Meinung zu dieser Aussage?

Das Wort "konservativ" wird leider auch in negativen Zusammenhängen verwendet - wertebewusst sind wir beide auf jeden Fall. Offen für neue Ideen, aber trotzdem wertebewusst zu sein – das steht für mich in keinem Widerspruch.

Wird die Zusammenarbeit in Zukunft noch intensiver oder hat diese schon ihren Höhepunkt erreicht?

Nein, den Höhepunkt hat sie definitiv noch nicht erreicht. Ich glaube wie

überall im Leben, gibt es immer Potential wo etwas vielleicht noch besser laufen könnte. Da die Zusammenarbeit derzeit schon auf sehr hohem Niveau stattfindet und es einen regelmäßigen Austausch gibt, wird sie auf jeden Fall noch intensiviert werden. Vielleicht wird es die eine oder andere gemeinsame Veranstaltung geben. Darüber hinaus gibt es ja auch eine große Zahl von JVP'lern, die im MKV tätig sind und umgekehrt.

Könntest du einige Aktionen erwähnen, die in letzter Zeit mit dem MKV gemeinsam veranstaltet wurden?

Ein gutes Beispiel ist hier sicher die Zusammenarbeit mit der Schülerunion. Wir sind die Gesellschaftsvertreter innerhalb der Schülerunion und arbeiten dort intensiv im Dreier-Gespann zusammen und schauen, dass wir in Fragen der Bildungspolitik immer die Nase vorne haben.

Das Interview mit JVP-Generalsekretär Axel Melchior führten für den VMCV Christian Nagel v/o Helios, KBB, & Christian Zoll v/o Plato, SID.

Siegberg VMCV-Fußballmeister:

Das Team der KMV Siegberg Dornbirn mit Matthias Lehner v/o Nemo, Stephan Türtscher v/o Gamma, Patrick Dür v/o Vegas, Fabian Böhler v/o Vodka und Laurenz Lingenhel v/o Cinderella holte sich beim traditionellen VMCV-Fußballturnier, das die Augia Brigantina am 25. Juli organisierte, zum dritten Mal in Folge den begehrten Titel.



KMV Clunia (CLF):

x: Kosmas Duffner v/o Potter
xx₁: David Bachmann v/o Hades
xx₂: Magdalena Enderle v/o Flora
FM: Florian Wund v/o Minimi
xxx: Denis Hartmann v/o Takuya
xxxx: Marion Lorünser v/o Mary
BW₁: Magdalena Enderle v/o Flora
BW₂: David Bachmann v/o Hades
www.clunia.at

KMV Kustersberg (KBB):

x: Gerhard Ngo v/o Vance
xx: Gregor Natter v/o Seifenstein
FM: Julian Hefel v/o Diesel
xxx₁: Johannes Wölfle v/o Zetos
xxx₂: Klaus Pöttinger v/o Icarus
xxxx: Stefan Greissing v/o Situs
BW₁: Lukas Vögel v/o Anubis
BW₂ und Kistenschinder: Johannes Wölfle v/o Zetos
WW: Klaus Pöttinger v/o Icarus
www.kustersberg.at

KMV Sonnenberg (SOB):

x: Lukas Gössinger v/o Kreisky
xx: Philipp Ammann v/o Piccolo
FM: Bas Berthold v/o Van Neuken
xxx: Chris Steeman v/o Merkel
xxxx: Ralp-Julian Schenk v/o Minimainzl
BW: Lukas Bergmeister v/o Alpenzoo
www.topsob.com

StV Bregancea Bregenz (BcB):

x: Clarissa Hauser v/o Punkt
xx₁: Katharina Schwärzler v/o Luna
xx₂: Nathalie Gratzer v/o Fee
FM: Verena Fink v/o Kiwi
xxx: Lara Schmid v/o Piccola
xxxx: Antje Reheis v/o Tara
BW: Sabrina Simma v/o Gloria
WW: Franziska Drexel v/o Fanta
www.bregancea.at

KMV Siegberg Dornbirn (SID):

x: Andre Kogler v/o Sony
xx: Laurenz Lingenhel v/o Cinderella
FM: Matthias Lehner v/o Nemo
www.siegberg.org

Philisterchargen:

StV Augia Brigantina (ABB):

Ph-x: Dr. Lukas Sausgruber v/o Lupus
Ph-xx: Mag. Paul Christa v/o Römer
Ph-xxx: Jeremy Michalke v/o Scherry
Ph-xxxx: Dr. Jürgen Reiner v/o Kiebitz



Stv. Bregancea (BcB):

Ph-x: OStR. Mag. Silvia Öller v/o Maus
Ph-xx: Dr. Claudia Riedinger v/o Alldra
Ph-xxx: Mag. Elke Summer v/o Vita
Ph-xxxx: Mag. Angela Pöttinger v/o Noelle

KMV Clunia (CLF):

Ph-x: Mag. Michael Rusch v/o Smily
Ph-xx: Tanja Handle v/o EB Juno
Ph-xxx: Mag. Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy
Ph-xxxx: Mag. DDr. Peter Pichler v/o EB Cicero

KMV Kustersberg (KBB):

Ph-x: OStR. Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus
Ph-xx: Mag. Stephan Leissing v/o Taurus
Ph-xxx: Mag. Armin Immler v/o Flax
Ph-xxxx: Mag. Reinhard Kaindl v/o Whiskey

KMV Siegberg (SID):

Ph-x: Mag. Joachim Rhomberg v/o Rhombus
Ph-xx: Uwe Riedmann v/o Cäsar
Ph-xxxx: Dipl.-Ing Martin Trunk v/o Ferde

KMV Sonnenberg (SOB):

Ph-x: Mag. Bernhard Tschann v/o Caesar
Ph-xx: Mag. Christian Kaufmann v/o Saufi
Ph-xxx: Dipl. Ing. Alexander Kurz v/o Lewinsky
Ph-xxxx: Dipl. Ing. Peter Scheffknecht v/o Mulan

KÖStV Wellenstein (WSB):

Ph-x: Mag. André Dorner v/o Murphy
Ph-xx₁: Ing. Kurt Schneider v/o Breughel
Ph-xx₂: Mag. (FH) Daniel Vogel v/o Higgins
Ph-xxx: Herbert Vogel v/o Aramis
Ph-xxxx: Mag. Markus Eder v/o Ingi

Liebe Bundes- und Kartellgeschwister,

der Sommer ist vorbei. Zumindest ein paar Tage waren doch sehr sommerlich. Die kleine Pause hat uns allen gut getan. Ganz ohne couleurstudentisches Leben ging's dann aber doch nicht. In vielen Buden herrschte reges Leben, wenn nicht gerade renoviert wurde.

Gemeinsam mit einer kleinen Gruppe Aktiver und junger Philister besuchte ich die TMV-Sommerfestkneipe am 20. August im Kranebitterhof in Innsbruck. Das ausgesprochen schöne Ambiente im Stadl gab der gut geführten Kneipe ein wunderschönes Flair und so kam auch rasch gute Stimmung auf. Viele von uns ließen dann den Abend im sehr sommerlichen Innsbruck ausklingen.

Eine Woche später machte sich eine größere Delegation auf den Weg zu unseren Freunden in die Schweiz. Am Zentralfest des Schweizer Studentenvereines haben wir viele im letzten Jahr gewonnene Freunde wieder getroffen. Das Zusammentreffen war, wie auch schon im letzten Jahr, herzlich und freundschaftlich. Einer der Höhepunkte war wiederum das Chargieren bei der Festmesse und beim

Fackelzug gemeinsam mit dem MKV und CV.

Die Sommerpause hat uns allen gut getan. Mit viel Schwung und Elan geht es ins bevorstehende Wintersemester. Unter den vielen Veranstaltungen, die anstehen, möchte ich besonders die Landesverbandsschulung und den Landesverbandskommers hervorheben.

Ich bedanke mich noch einmal bei meinen Conchargen und Funktionären für das abgelaufene Sommersemester und freue mich schon auf eine weiterhin produktive Zusammenarbeit. Den neu gewählten Senioren der Verbindungen wünsche ich viel Erfolg, aber vor allem Spaß und Freude an der Verbindungsarbeit. Ihr könnt bei der Umsetzung eurer Ideen selbstverständlich die Hilfe des Landesverbandes in Anspruch nehmen.

Allen anderen wünsche ich ebenfalls einen schönen und erfolgreichen Start ins Wintersemester.

Mit kartellgeschwisterlichen Grüßen

Waller Alexander v/o Ericsson (CLF, SOB)

Vorarlberger Landesverbandsvorsitzender

Am 26. August machte sich eine Delegation des Vorarlberger Landesverbandes auf den Weg zum 165. Zentralfest des Schweizer Studentenvereines, das dieses Jahr in Sursee stattfand.

Dort angekommen, erkundeten LVV Ericsson, Lxx Potter, Lxx Tschech, Minimi, Absinth, Weizn, Helios und unser Tiroler Gast Rotkäppchen die Stadt, wo wir bereits auf zahlreiche Couleurstudenten des StV und die bezaubernden Kartellschwestern der GV Penthesilea aus dem Appenzell trafen. Im Laufe des Abends sind die Vertreter der Kartellaktivitas zu uns gestoßen, darunter Kx Michael Wilim v/o Diablo, Christoph Zakostelsky v/o Imker, Raphael Seher v/o Morpheus und Benjamin Ehrgott v/o Helios.

Beim Fackelzug durch die dunklen Gassen des historischen Städtchens chargierte der VMCV unter der Führung des MKV in einem Block. Auf dem Rathausplatz hielt Hans Ambühl v/o Pyro (Generalsekretär der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz) die „Brandrede“. Darin hob er die 3 Prinzipien des Schw.StV (Virtus, Amicitia, Scientia) besonders hervor und fügte hinzu, dass gute Arbeit und ein gutes Miteinander leider durch dauerndes Jammern behindert werden. Danach folgte ein weiterer Höhepunkt, die Aufnahme der neuen Kandidaten in den StV durch den bisherigen Zentralpräsidenten Pascal Meyer v/o Gschütz.

Am Sonntag nach dem Festgottesdienst mit Bischof Dr. Felix Gmür v/o Schpoot und einem Apéro mußten wir uns leider von unseren Freunden verabschieden. Für alle Beteiligten war es ein sehr schönes Erlebnis, bei dem wir wieder viele neue Kartellgeschwister kennen gelernt haben und hoffen diese neuen Kontakte in den nächsten Monaten vertiefen zu können. Spätestens beim Zentralfest 2012 in Brigg werden wir uns wieder sehen.

Christian Nagel v/o Helios, KBB





Am 24. August fand in der Stadtpfarrkirche St. Gallus der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung auf dem Stadtfriedhof Blumenstraße für unseren allseits geschätzten Bundes- und K(C)artellbruder **Dr. Manfred Troll v/o Dr. cer. Manne/Brand, KBB, Le** statt. Eine unübersehbare Zahl von Couleurträgern aus MKV und ÖCV bekundeten mit ihrer Teilnahme die Wertschätzung für unseren lieben Verstorbenen.

Phil-x Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus und Dr. Werner Nagel v/o Ajax nahmen mit ehrenden Worten im Namen der KMV Kustersberg Bregenz und der KÖHV Leopoldina Innsbruck Abschied:

Dr. Manfred Troll wurde 1965 in die Studentenverbindung KMV Kustersberg aufgenommen. Dort hatte er den Couleurnamen Manne. Von 1990 bis 2006 - 16 Jahre lang – war er Phi-

listersenioren der Kustersberg. In dieser Zeit hat er alle Höhen und Tiefen des Verbindungslebens kennen gelernt. Seine felsenfeste Treue zur Kustersberg hat aber nie gelitten, Kustersberg war immer Mannes Herzblut. Er hat die Veranstaltungen regelmäßig und gerne besucht. In den letzten Jahren, als ihn seine Krankheit bedrückte, wurden seine Besuche seltener, aber seine Treue blieb unübersehbar. Die aktiven Bundesbrüder erinnern sich an seinen unvergleichlichen Humor, seine Zuversicht und auch daran, dass er sein Burschenversprechen bis zuletzt nicht vergessen hat, jedem ein wahrer Freund und Bruder zu sein. Bbr. Manne wurde im Herbst 2007, das war kurz nach dem 100. KBB-Stiftungsfest, zum Doktor cerevisiae – der höchsten Auszeichnung, die eine Studentenverbindung vergeben kann - promoviert. Danach konnte Bbr. Dr. cer. Manne noch mit großer Freude miterleben, wie seine geliebte Kustersberg zu einer der aktivsten und erfolgreichsten MKV-Verbindungen Österreichs aufblühte.

Im Jahre 1970 wurde Manfred in die KÖHV Leopoldina unter dem Vulgo „Brand“ aufgenommen. Aufgrund seiner Bereitschaft zum selbstlosen Einsatz in unserer Gemeinschaft wurde er mit der Funktion eines Hauswartes und im Wintersemester 1973/74 als Senior mit der Leitung unserer Verbindung betraut. Auch nach seiner Promotion zum Dr. iuris und nach Antritt seiner Laufbahn als Richter stellte er sich in seiner Freizeit in den Dienst von MKV und CV und wurde so gleichsam eine Säule unserer Verbände. In seiner Treue zu unserer Le-

opoldina hat er sich noch vor einem Jahr bereit erklärt, die Charge eines Zirkelvorsitzenden zu übernehmen, aus der er nun so tragisch herausgerissen wurde.

In seinem Mitwirken in unseren Verbindungen setzte er eines unserer Leitprinzipien um ins Leben: das Prinzip der amicitia, der Freundschaft. Freundschaft hatte für ihn eine besondere Note. In der „Freundschaft“ steckte für ihn das Wort Freude und diese Freude weckte er in seinen Freunden durch sein frohes, heiteres und geselliges Wesen. Dies führte dazu, dass dort, wo er auftauchte - dank auch seines cholерischen Temperamentes – immer etwas los war. Anekdoten ranken sich um seinen Namen und sein Sololied „Heißer Sand“ ist seinen damaligen Bundesbrüdern heute noch im Ohr. Er war ein Original.

Amicitia - Freundschaft blieb für ihn aber nicht auf den engen Kreis seiner Cartell- und Bundesbrüder beschränkt. Aus seiner toleranten, von Humanität geprägten Lebenseinstellung sah er in jedem, dem er begegnete, nur das Gute und wurde so zum Mittler christlicher Mitmenschlichkeit.

Ein anderes Ideal unserer Verbindung wurde in den Tagen seines Leidensweges sichtbar: seine tiefe Religiosität. Auf dem Krankenbett betete er viel und konnte aus seinem starken Gottvertrauen heraus ohne jede Angst dem unaufhaltsam nahenden Tod entgegen sehen.

Fiducit!



Kurz vor Drucklegung dieses CLUniers erreichte uns die Nachricht, dass ein weiterer verdienter K(C)artellbruder, **Dr. Wolfgang Hillbrand v/o Hermes, KBB, AW, AIn**, (1931-2011) verstorben ist. Hermes wurde 1948 in der KMV Kustersberg Bregenz rezipiert. Er war damit ein Reaktivierungsaktiver, als Österreich aus den Trümmern des Weltkrieges neu entstand. Hermes trat später der Aust-

ria Wien im ÖCV bei und, nach seiner Übersiedlung nach Innsbruck, der AV Austria Innsbruck. Im Jänner 2010 hat er auf der gemeinsamen KBB/AIn-Semester-Abschlusskneipe des WS 2009/10 von der Austria Innsbruck das Ehrenband bekommen. K(C)Br. Hermes war bekennender MKVer und CVer und bis zuletzt ein überzeugter Förderer und Gönner seiner drei Verbindungen.

40 jährige Priesterjubiläen:

Pfr. Msgr. Dr. Peter Rädler v/o Ajax, CLF, R-D, hat mehr als die Hälfte seiner Priesterjahre in der Krankenhausseelsorge verbracht. Zu seiner Aufgabe meint er, dass er dabei gelernt habe „*nicht nur auf das zu schauen, was fehlt, was nicht mehr möglich ist, sondern auch hinzuschauen auf das, was trotz allem ist und lebt. Das zu entdecken, zu fördern und anzuerkennen ist eine entscheidende Aufgabe der Seelsorge, und damit auch der Kirche nicht nur im Krankenhaus.*“

Pfr. Rudolf Siegl v/o Storch, AW, R-B war nach Kaplansjahren von 1971-1977 in Hard für fünf Jahre diözesaner Jugendseelsorger. Von 1982 bis 1994 wirkte er als Pfarrer in Nenzing, anschließend als „Vicarius substitutus“ in der Bregenzerwälder Pfarre Au und als Pfarrer in Bregenz - Mariahilf. Seit September 2010 ist er nun im Rahmen des Pfarrverbandes Tisis, Nofels und Tosters für die Pfarre Nofels als Pfarrprovisor zuständig.

Geburtstage:

50:

Dr. Ernst Dejaco v/o EB Tschako, 15.9.1961

Eckhard Mathis v/o Mopi, 26.10.1961

Mag. Thomas Kassian Reich v/o Krösus, 11.10.1961

60:

Chefarzt Univ. Prof. Primar Dr. Etienne Wenzl v/o EB Amfortas, 28.11.1951

AR Ing. Heinz Gesson v/o Dr. cer. Hooligan, 9.12.1951

65:

Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus, 8.12.1946

70:

VzPräs. a.D. VzBgm. a.D. Günter Lampert v/o LaGü, 27.11.1941

Dipl. Ing. Joachim T. Sinz v/o Romeo, 24.12.1941

Boris Duspara v/o Weizn/James, SOB wurde zum Senior des WS 2011/12 der KÖHV Leopoldina Innsbruck gewählt. Sein Chargenkabinett setzt sich ausschließlich aus Vorarlberger Couleurstudenten zusammen:



v.l.n.r.: FM Fabian Kurzemann v/o Flatus, FS-Montfort; BW Thomas Praprotnik v/o Indy, FS-Montfort; x Boris Duspara v/o James, SOB; xx Felix Kurzemann v/o Strudel, FS-Montfort; xxx Thomas Jenny v/o Goofy, CLF; xxxx Lukas Hörmann v/o Hulk

Am 7. September wurde ein neuer Vorstand des ÖCV - Altherrenlandesbundes Vorarlberg gewählt:

x: Mag. Christoph Kurzemann v/o Toffi, Le

xx: FA Dr. Peter Schützenhofer v/o Schütz, Le

xxx: MMag. Edgar Huber v/o Wallace, Le

xxxx Mag. Markus Berjak v/o Plus, Le, CLF



v.l.n.r.: AHLB-xxx Wallace, AHLB-x Toffi und AHLB-xxxx Plus. Auf dem Bild fehlt AHLB-xx Schütz.

Am LVC vom 19. 9. 2011 wurde **Julia Krainz v/o Violet**, CLF, CLD, als Landesverbandsschriftführerin mit Dank und Anerkennung dechargiert. **Verena Fink v/o Kiwi**, BcB, wurde als neue Landesverbandsschriftführerin

und **Christian Nagel v/o Helios**, KBB, als schulpolitischer Referent gewählt.



Wir trauern um:

Dr. Alfred Baur v/o Spund, prakt. Arzt in Ruhe, AV Austria Innsbruck, verstorben am 13.8.2011

Mag. Dr. Manfred Troll v/o Dr. cer. Manne/Brand, Richter am Landesgericht Feldkirch, KMV Kustersberg, KÖHV Leopoldina, verstorben am 19.8.2011.

Medizinalrat Dr. Ernst Hagleitner v/o Arcus, Arzt, A.V. Austria Innsbruck, verstorben am 20.7.2011

Dr. Linus Alge v/o Roland, Tierarzt, KÖHV Rugia, verstorben am 22.7.2011

Dr. Wolfgang Hillbrand v/o Hermes, Landesdirektor der Austria Versicherung i.R., KMV Kustersberg, KÖStV Austria Wien, A.V. Austria Innsbruck, verstorben am 12.9.2011

Dank an die Spender

Anlässlich der Semesterschlusskneipe der KMV Clunia am 8. Juli konnte eine Branderung und eine Burschung gefeiert werden. **Denis Hartmann v/o Takuya** wurde gebrandert, wobei das wahrscheinlich erste „Branderplanking“ im Rahmen einer Kneipe stattfand.



Magdalena Enderle v/o Flora wurde geburscht, Eva Kurzemann v/o Schneackle hielt eine launige Laudatio auf Neobursch Flora.



Am 27. August feierten **Mag. Ernestine Schütz** und CLUnier-Cartoonist und Vorarlberger Militärmusikkommandant **Olt. Wolfram Öller v/o Bruckner**, Se, in Oberösterreich ihre Hochzeit. Zur kirchlichen Trauung in der Stiftskirche von St. Florian erschienen insgesamt vier Musikkapellen, darunter auch eine Abordnung der Vorarlberger Militärmusik.



Wir danken unseren Spendern

OStR DI Friedrich Amann, CLF, Rg
DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
LSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CLF, CI
Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
Dr. Herbert Crammer, ARK
Franz Eier, OCW
Ulrike Ender
Dr. Burkhard Fend, CLF
Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le
aNR Dr. Gottfried Feurstein, WSB, Le
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
MR Univ.-Prof. Dr. Ivo F. Fischer, ABB, Vi
OStR Prof. Dr. Walter Gächter, Le
HR DI Dr. Paul Gmeiner, Trn
Ing. Werner Gort, ABI
Walter Gröbinger, OCW
Dr. Ernst Grossmann, AUP, NdW
Willi Hagleitner

OStR Mag. Dietmar Hagn, Trn
HR DI Harald Hammer, ASG
Dr. Hugo Häusle, Le
Dr. Richard Hinteregger, Le
Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
Notar Dr. Richard Huter, KBB, AIn
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Dir. Heiner Kathan
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
VetR Dr. Josef Kienesberger, Rt-D
Dr. Roland Kopf, Le
HR Mag Dr. Karl Kothbauer, DMW, BVW, Am
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Randolf Krzemien, KRK
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B, Montfort
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
Dr. Walter Lingenhölle, Le
Mag. Gerhard Mathis, Vi
HR Dr. Oskar Mayer, BVW, Am
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Prof. Franz Michal, FRW

Komm. Rat Johann Mitterer, NKW
Friedrich Nussböck, NGL
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
KR Dir. Helmut Puchebner, FRW, Baj, FIP
Dr. Paul Rachbauer, Le
HR Mag. Dr. Johann Rath, PAB
Hans Reutterer, RGW, MMA
Ing. Thomas Rhomberg DAW, CLF, CI
Dr. Josef Riedmann, AIn
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
Mag. Michael Rusch, CLF, Le
Johann Salomon, KRW
Ing. Robert Schilly, VAW
Dr. Peter Schmözl, SID, AW
Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
HR Dr. Alwin Seyfried, Le
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn
Dipl.-Ing. Michael Sprinzl, OCW
Dir. Dr. Ferdinand Trunk, CLF, Vi
Chefarzt Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd
LAbg. Dr. Thomas Winsauer, SID, R-B
Martin Wurglits, AIS



© Helmut Dünninger

Mut zur Bildung!

Erweitern Sie Ihren Horizont.

V O L K S
H O C H
S C H U L E
B R E G E N Z

VOLKSHOCHSCHULE BREGENZ

Römerstraße 9, 6900 Bregenz

Tel 0 55 74 52 52 4-0, Fax 0 55 74 52 52 4-4

www.vhs-bregenz.at, direktion@vhs-bregenz.at

